



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut



# Globalisierung: Wirtschaft



Prof. Dr. Katja Rost

30.07.2015

Seite 1



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Literatur

Kutscher, M., Schmid, S. (2010) Internationales Management, München: Oldenburg.

Scherer, A.G. and Palazzo, G. (2007) Toward a Political Conception of Corporate Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective, *Academy of Management Review*, **32**, 1096-1120.

Gordon, J.N. 2002. What Enron means for the Management and Control of the Modern Business Corporation: Some Initial Reflections. *The University of Chicago Law Review* 69 1233-1250.

Coffee, J.C. 2004. What caused Enron? A capsule social and economic History of the 1990s. *Cornell Law Review* 89(1) 269-309.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Weitere Quellen (1)

Dreher, A. (2006) Does Globalization Affect Growth? Evidence from a New Index of Globalization, *Applied Economics*, **38**(10) 1091-1110.

Aratnam, G. J. (2012) *Hochqualifizierte mit Migrationshintergrund: Studie zu möglichen Diskriminierungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt*. Seminar für Soziologie, Universität Basel, Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR.

Beaverstock, J. V. (1994) Re-thinking skilled international labour migration: World cities and banking organisations, *Geoforum*, **25**, 323-338

Beaverstock, J. V. (1996) Revisiting high- waged labour market demand in the global cities: British professional and managerial workers in New York City, *International Journal of Urban and Regional Research*, **20**, 422-445.

Card, D. (2001) Immigrant inflows, native outflows, and the local labor market impacts of higher immigration, *Journal of Labor Economics*, **19**, 22-64.

Doerig, H.-U., H.P. Stoehr. 2011. What Drives Compensation in Banking? M. Osterloh, K. Rost, eds. *Der Anstieg Der Management-Vergütung: Markt oder Macht?* Nomos, 35-50.

Friedberg, R. M. and Hunt, J. (1995) The impact of immigrants on host country wages, employment and growth, *Journal of Economic Perspectives*, **9**, 23-44.

Lucassen, J. (2004) A multinational and its labor force: The Dutch East India Company, 1595-1795, *International Labor and Working-Class History*, 12-39.

Wanner, P. (2004) *Migration und Integration: Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz*, Neuenburg.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Inhalt

1. Internationalisierung der Wirtschaft
2. Migration und Arbeitsmärkte
3. Multi-nationale Unternehmen und unternehmerische  
Gesellschaftsverantwortung
4. Corporate Governance und globale Krisen

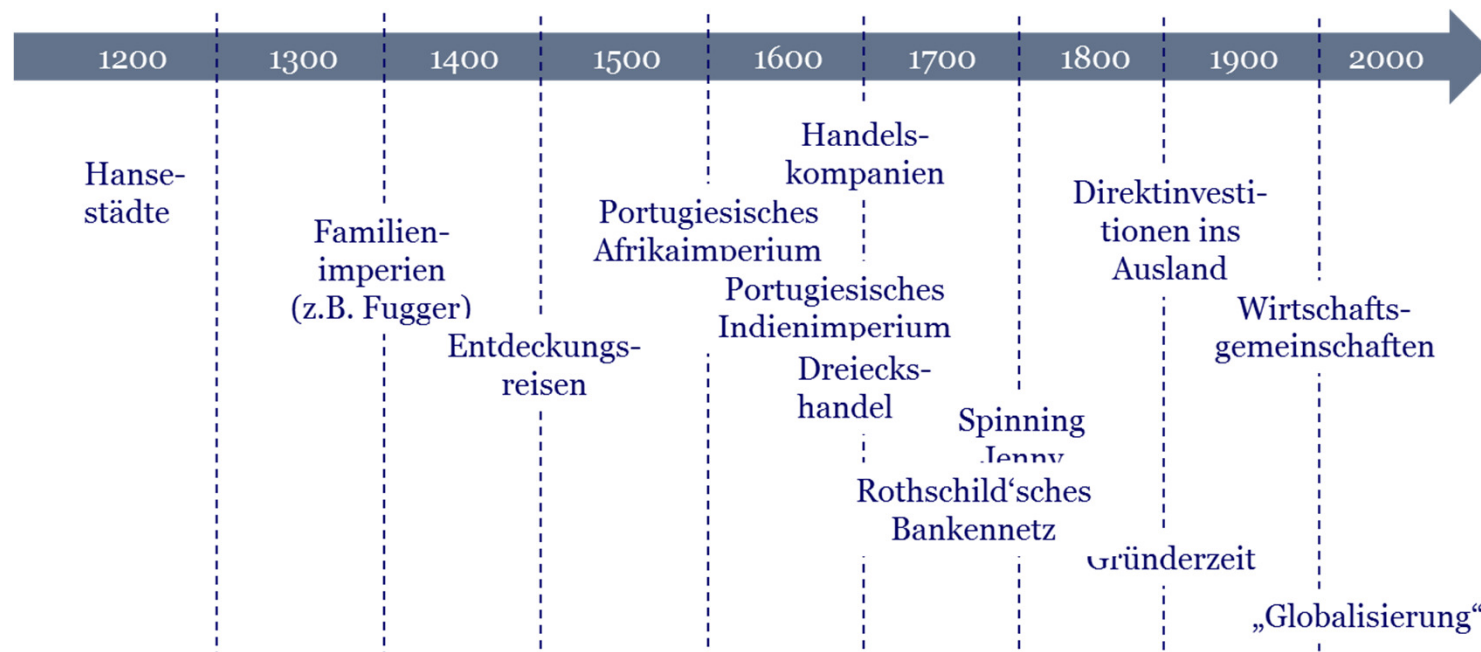


## Ausgewählte Internationalisierungsepochen

Zeitraum	Handelsformen	Akteure	Haupthandelsprodukte
12. Jhd.	Hansestädte als grenzüberschreitendes Unternehmensnetzwerk in Nachbarländer	Norddeutschland mit NL, S, N, DK, GB, R	Getreide, Zucker, Pelze
14. Jhd.	Handel über Ausbreitung von Familienimperien über Herrscherpositionen (z.B. Fam. Medici, Fugger)	Italienische & norddeutsche Familien nach Europa	Tücher
15. Jhd.	Aufbau interkontinentaler Wirtschaftsräume durch Eroberung und Forcierung des Schiffsbaus	Portugal mit Afrika	Elfenbein, Goldstaub, Sklaven
16. Jhd.	- Monopolisierung des Gewürzhandels von Asien nach Europa - Erstmals Privatisierung des Postwesens  - Entdeckungsfahrten nach Amerika	Portugal nach Indien → Handel innerhalb Europas → Internationale Beteiligung →	Gewürze & Stoffe gegen Personal, Kapital Textilveredelung Viehhandel, Metalle „Neue“ Pflanzen
17. Jhd.	- Überseegesellschaften (z.B. British East-India-Company) → Handelskompanien - Dreieckshandel	z.B. GB, Indien, Japan  Europa, Afrika, Amerika →	Tee, Gewürze, Baumwolle  Sklaven, Gold
18. Jhd.	- Handelsgesellschaften - Reexportgeschäft mit Kolonien, Sklavenhandel - Bankennetzwerk der Familie Rothschild - Export der Dampfmaschine	Europa, Asien → Europa, Afrika → GB → FFM → Europa → GB → Europäischer Kontinent	Textilien, chin. Tee Rohstoffe, Sklaven Wechsel
19. Jhd.	- Handel mit Innovationen, Export (Fam. Benz) - Direct Investments ins Ausland - Fam. Krupp belieferte	Innerhalb Europas v.a. GB → Europa außer GB, F →	Tuch, Seide, Kfz, Öl Rohstoffsektor 55% Geschützte
20. Jhd.	Wirtschaftsgemeinschaften wie NAFTA, GATT, EU	Akteure auf der ganzen Welt z.B. Bosch, VW AG	Kfz, Telekommunikation

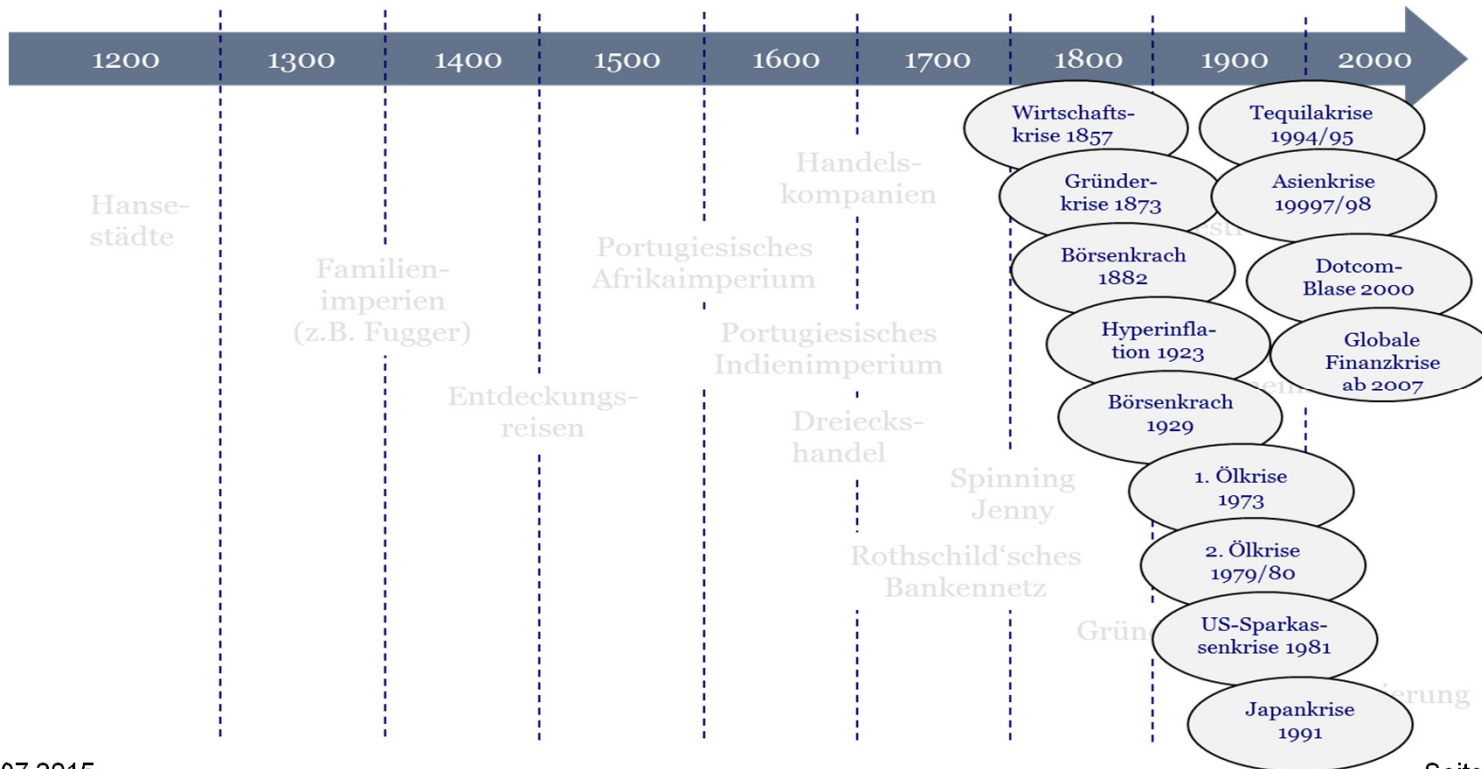


## Die historische Entwicklung im Überblick





# Krisen





## Internationalisierung

- Intensivierung weltweiter sozialer Beziehungen, durch die entfernte Orte in solcher Weise miteinander verbunden werden, dass Ereignisse an einem Ort durch Vorgänge geprägt werden, die sich an einem viele Kilometer entfernten Ort abspielen, und umgekehrt.“ (Giddens, 1995)
- Existenz weltumspannender, offener Systeme
- Weltweite Verflechtungen
- Internationalisierung bzw. Globalisierung von Märkten und Unternehmen

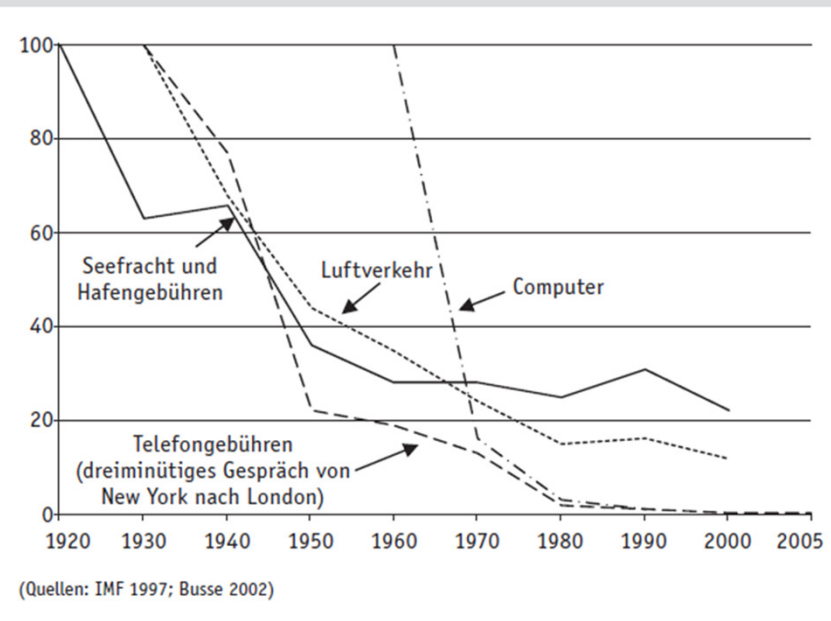




## Treiber der Internationalisierung

- Öffnung von Märkten bzw. Liberalisierungstendenzen
- Kooperations- und Integrationstendenzen
- Technologischer Fortschritt
- Wettbewerbsstrukturen
- Sozio-ökonomische bzw. sozio-kulturelle Gründe

Entwicklung der Transport- und Kommunikationskosten zwischen 1920 und 2005  
(Ausgangsjahr = 100%)





## Chancen und Risiken der Internationalisierung

### Gesamtgesellschaftlich:

- Optimale Allokation von Ressourcen
- Steigerung des Wohlstandes
- Erhöhung der Lebensqualität

### Unternehmensspezifisch:

- Technische Standardisierung
- Verbesserte Logistik
- Konvergenz von Kundenpräferenzen
- Nutzung ausländischer Marktpotenziale

### Gesamtgesellschaftlich:

- Aushöhlung der Sozialsysteme
- Verlust von Arbeitsplätzen in Industrieländern
- Ausbeutung von Arbeitskräften in Entwicklungsländern
- Umweltzerstörung
- Verlust staatlicher Souveränität

### Unternehmensspezifisch:

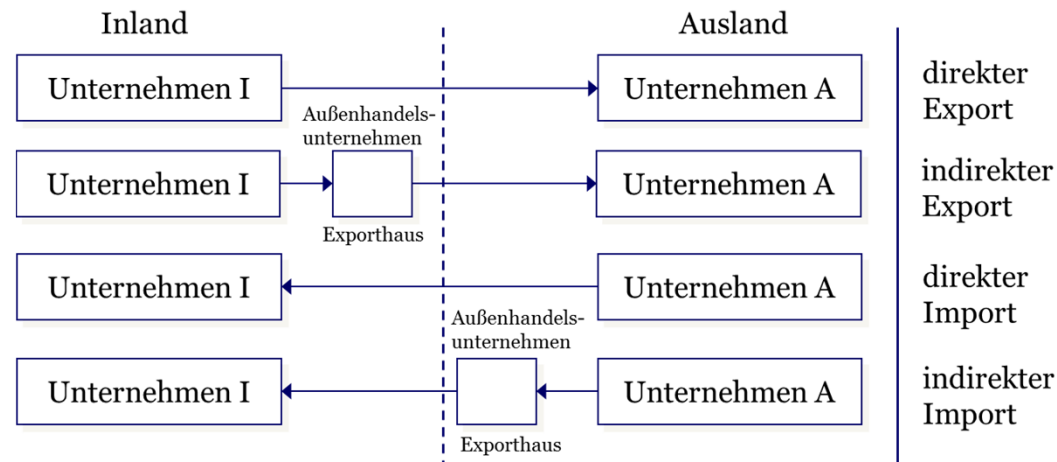
- Abhängigkeiten im Wertschöpfungssystem
- Anwachsende Komplexität Anforderungen an kleine und mittelständische Unternehmen



## Basisformen des Außenhandels: Export/Import

Export: Absatz der im eigenen Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen in Wirtschaftsgebieten, d.h. jenseits der Staatsgrenzen.

Import: Bezug von Waren und Dienstleistungen aus fremden Wirtschaftsgebieten, d.h. aus dem Ausland





## Theorie der absoluten Kostenvorteile Adam Smith

Zu Außenhandel kommt es, weil Länder sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem sie absolute Kostenvorteile haben, dieses Gut dann exportieren und im Gegenzug das Gut importieren, bei dem sie absolute Kostennachteile aufweisen.

- Ein Land weist einen absoluten Kostenvorteil auf, wenn es in der Herstellung eines bestimmten Produktes effizienter operiert als andere Länder.
- Die Existenz von absoluten Kostenvorteilen ist bspw. begründet durch eine höhere Arbeitsproduktivität, bessere Faktorausstattung, existierende Größenvorteile, überlegene Fähigkeiten und umfangreiche Erfahrung.



## Theorie der absoluten Kostenvorteile Adam Smith

Kosten zur Herstellung von 1 Einheit 1 Gutes

	Portugal	England
Wein	5	10
Tuch	10	5

Portugal exportiert Wein und importiert Tuch  
England exportiert Tuch und importiert Wein



## Theorie der relativen Kostenvorteile David Ricardo

Zu Außenhandel kommt es, weil Länder sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem sie relative Kostenvorteile haben, dieses Gut dann exportieren und im Gegenzug das Gut importieren, bei dem sie relative Kostennachteile aufweisen.

- Denn jedes Land sollte sich auf die Produktion des Gutes spezialisieren, bei dem es relativ, d.h. komparativ gesehen, den größten Vorteil gegenüber dem Ausland besitzt.
- Die Unterschiede in den relativen Kosten ergeben sich durch unterschiedliche Produktionsmöglichkeiten, häufig ausgedrückt in volkswirtschaftlichen Transformationskurven.



## Theorie der relativen Kostenvorteile David Ricardo

Kosten zur Herstellung von 1 Einheit 1 Gutes

	Portugal	England
Wein	1	6
Tuch	2	3

Portugal exportiert Wein und importiert Tuch  
England exportiert Tuch und importiert Wein



## Faktorproportionentheorem Heckscher/Ohlin

Zu Außenhandel kommt es, weil Länder sich auf die Herstellung des Gutes spezialisieren, zu dessen Produktion sie den Produktionsfaktor reichlich besitzen und im Gegenzug das Gut importieren, bei dem der zur Herstellung notwendige Produktionsfaktor in vergleichsweise geringer Zahl bzw. in vergleichsweise geringem Ausmaß vorhanden ist.

- Neben dem Produktionsfaktor Arbeit werden weitere Produktionsfaktoren (Kapital, Boden) betrachtet.
- Durch die unterschiedliche Ausstattung mit Produktionsfaktoren hat ein „arbeitsreiches“ Land komparative Kostenvorteile bei der Produktion von arbeitsintensiven Gütern, ein „kapitalreiches“ (Produktionsfaktoren Kapital und Boden) Land hat Kostenvorteile bei der Herstellung von kapitalintensiven Gütern.





## Faktorproportionentheorem Heckscher/Ohlin

Angenommen Wein ist arbeitsintensiv und Tuch ist kapitalintensiv herzustellen.

	Portugal	England
Arbeit	vorhanden	<b>knapp</b>
Kapital	<b>knapp</b>	vorhanden

Portugal exportiert Wein und importiert Tuch  
England exportiert Tuch und importiert Wein



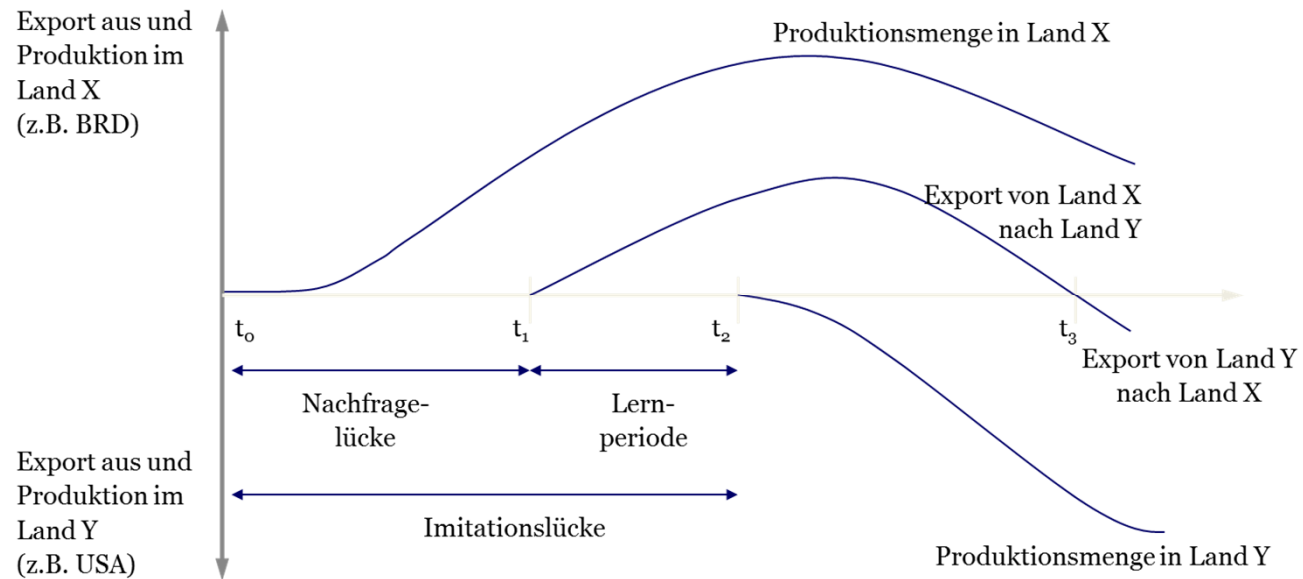
## Theorie der technologischen Lücke Posner

Zu Außenhandel kommt es, weil nicht alle Länder den gleichen technologischen Entwicklungsstand haben und zwischen der Erfindung einer Technologie in einem Land und deren Imitation durch andere Länder eine gewisse Zeit verstreicht.

Der Export aus dem fokalen Land wird zunächst primär mit Technologievorteilen erklärt, der spätere Import in das fokale Land lässt sich ebenfalls mit Technologievorteilen, zudem aber auch mit den Kostenvorteilen erklären.

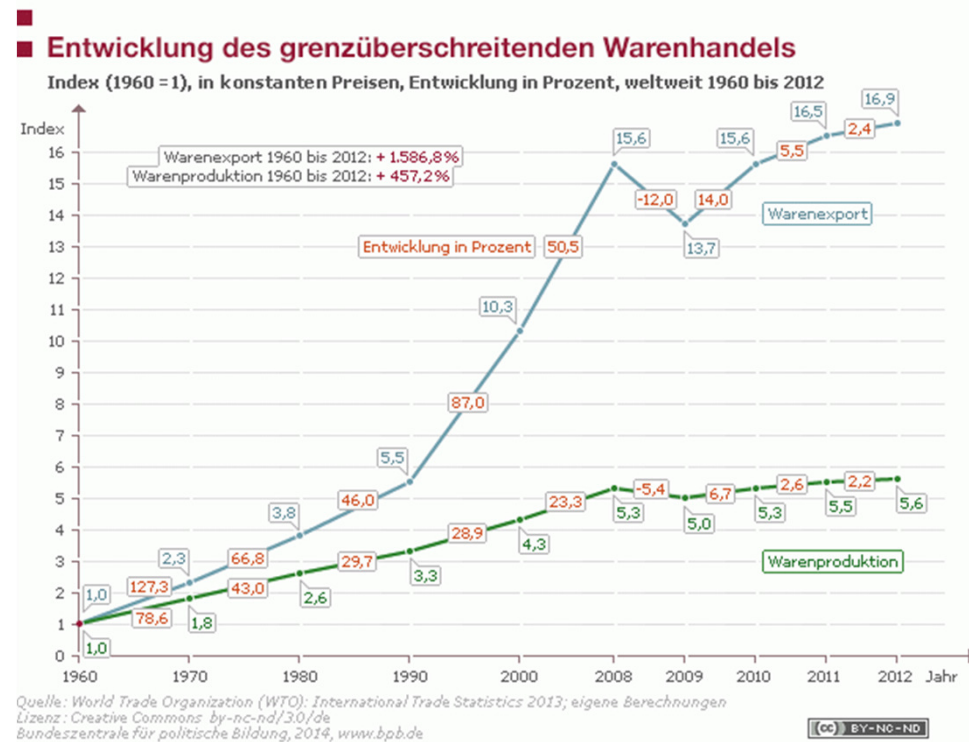


# Theorie der technologischen Lücke Posner



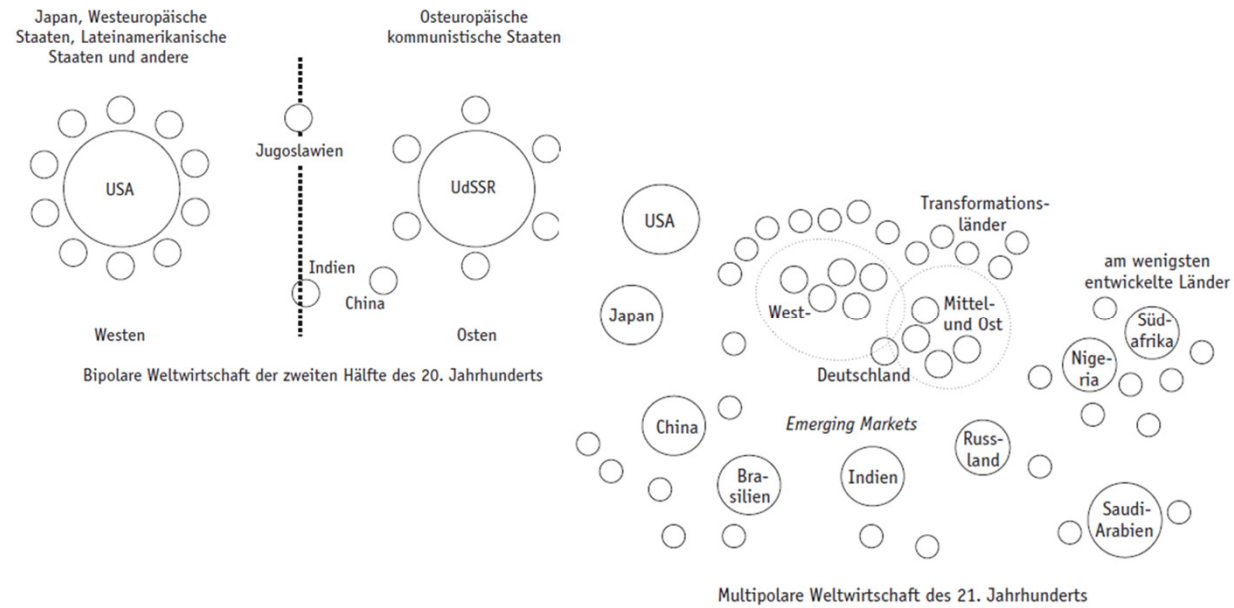


# Entwicklung des Welthandels





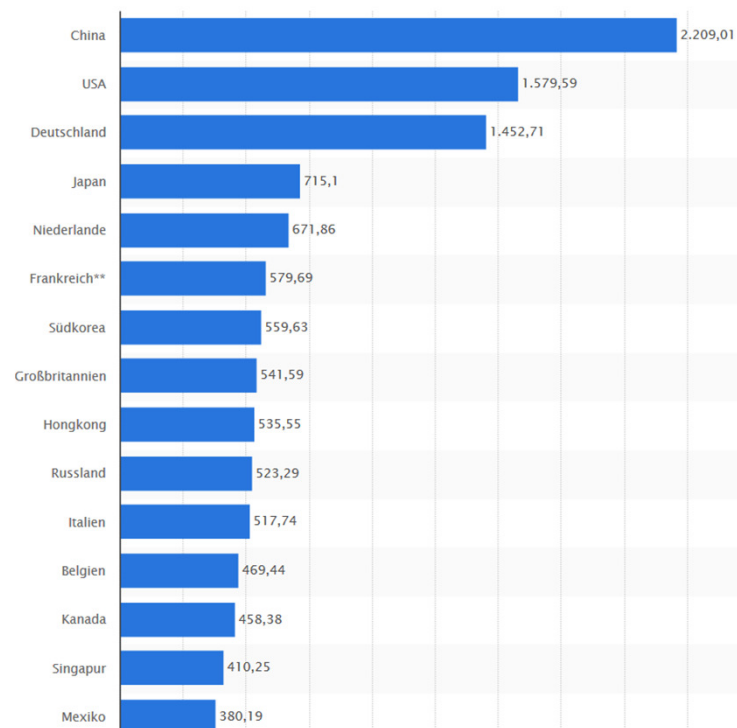
# Veränderung des Welthandels



(Quelle: in Anlehnung an Papp 1997, S. 159 ff.)



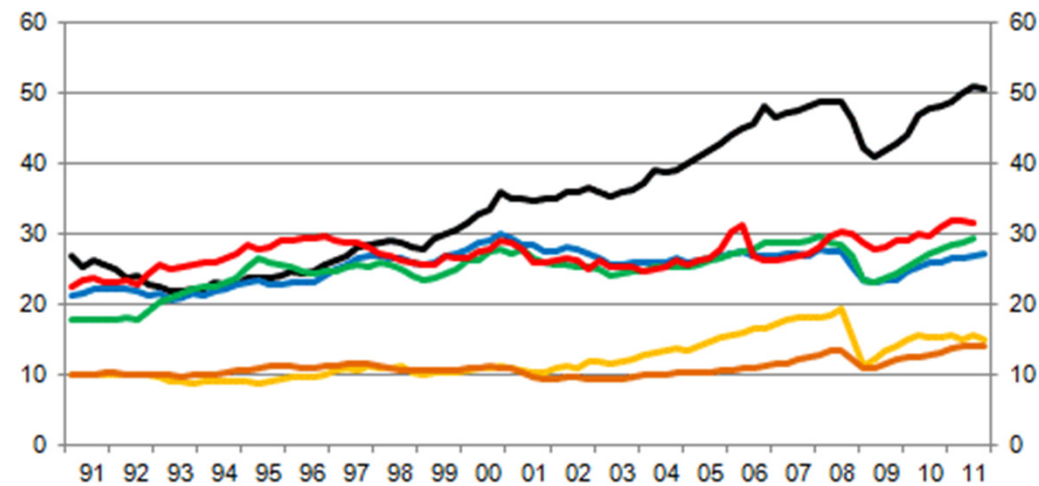
## Führende Welthandelsländer im Jahr 2013





## Entwicklung von Exportquoten

Exportquoten ausgewählter Industrieländer<sup>\*)</sup>



\*) Exporte von Waren und Dienstleistungen in Prozent des BIP

— Deutschland    — Frankreich    — Italien  
— UK                — Japan                — USA



## Wirtschaftsmacht der Zukunft

Rang	2011 Land	2011 Betrag	2030 Land	2030 Betrag	2050 Land	2050 Betrag
1.	USA	15.094	China	30.634	China	53.856
2.	China	11.347	USA	23.376	USA	37.998
3.	Indien	4.531	Indien	13.716	Indien	34.704
4.	Japan	4.381	Japan	5.842	Brasilien	8.825
5.	Deutschl.	3.221	Russland	5.308	Japan	8.065
6.	Russland	3.031	Brasilien	4.685	Russland	8.013
7.	Brasilien	2.305	Deutschl.	4.118	Mexiko	7.409
8.	Frankreich	2.303	Mexiko	3.662	Indonesien	6.346
9.	Großbrit.	2.287	Großbrit.	3.499	Deutschl.	5.822
10.	Italien	1.979	Frankreich	3.427	Frankreich	5.714
11.	Mexiko	1.761	Indonesien	2.912	Großbrit.	5.598
12.	Spanien	1.512	Türkei	2.760	Türkei	5.032





## Wichtige Handelspartner der Schweiz

Die wichtigsten Handelspartner der Schweiz



**EXPORT Länder (Abnehmer)**

1. Deutschland
2. USA
3. Frankreich
4. Italien
5. England

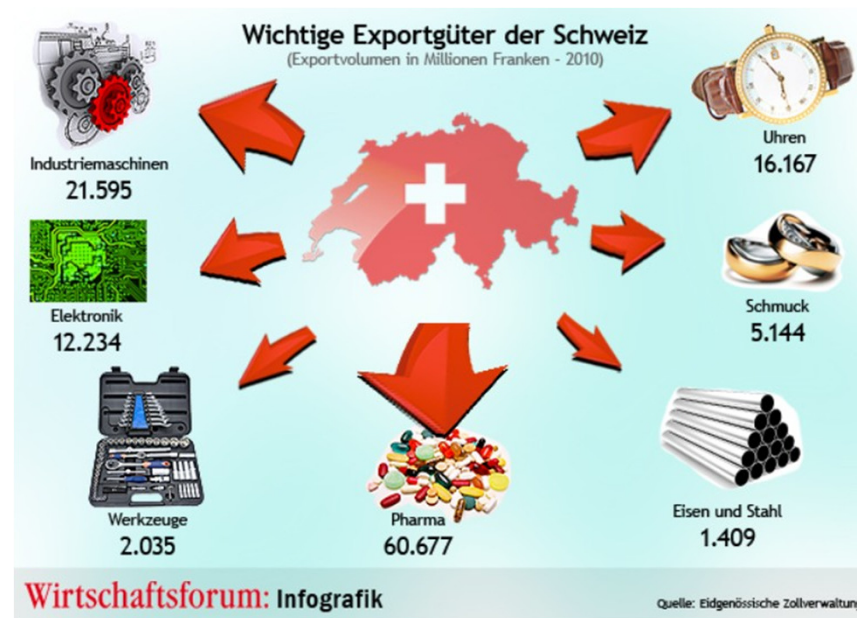
**IMPORT Länder (Zulieferer)**

1. Deutschland
2. Frankreich
3. Italien
4. Niederlande
5. USA

© WWW.SCALP-TRADING.COM



## Wichtigste Exportgüter der Schweiz



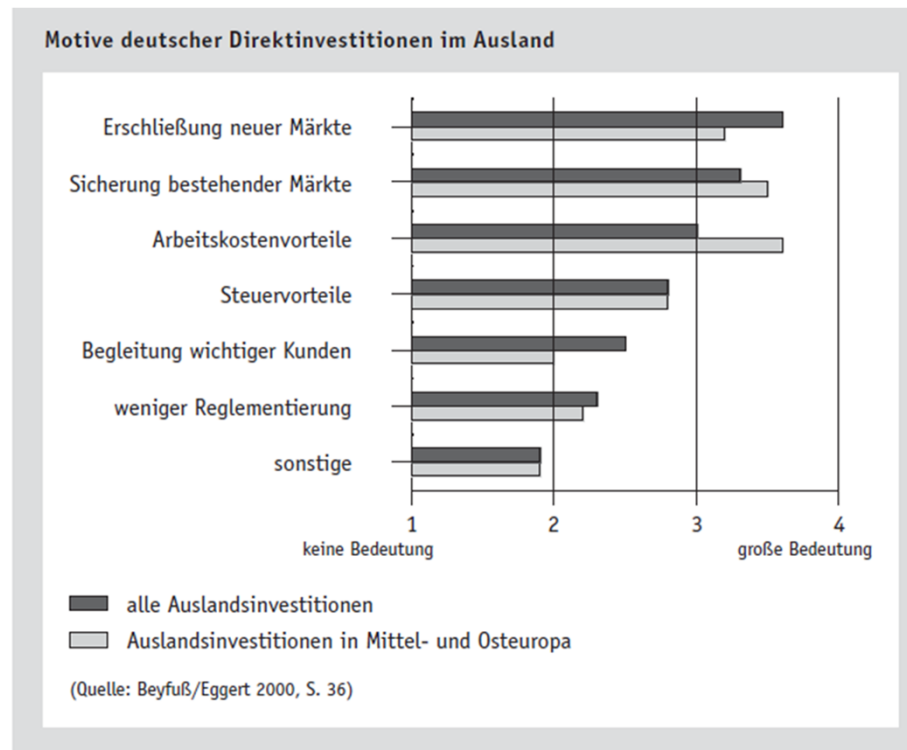


## Basisformen des Außenhandels: Direktinvestitionen

Direktinvestitionen	Finanzinvestitionen
<b>Grenzüberschreitende Kapitalbewegung</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>– Ziel: Dauerhafte Einflussnahme auf fremdes Unternehmen</li><li>– Langfristiger Anlagehorizont</li><li>– Ausübung von Kontrollrechten beabsichtigt</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Ziel: Optimierung des Risiko-Rendite-Verhältnisses eines (Wertpapier-) Portfolios</li><li>– Kurz- bis mittelfristiger Anlagehorizont</li><li>– Kein Einfluss auf ausländisches Management beabsichtigt</li></ul>

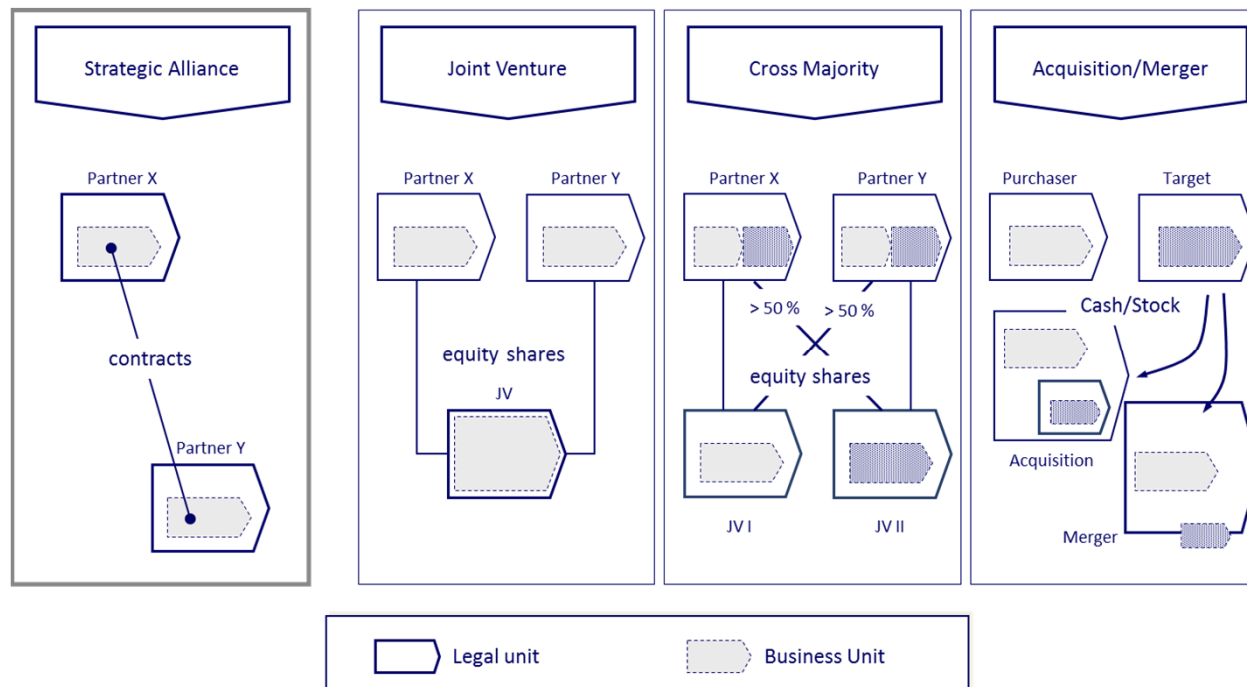


## Motive für Direktinvestitionen





# Erscheinungsformen von Direktinvestitionen





## Zinssatztheorien

Einfache Zinssatztheorie: Zu Direktinvestitionen kommt es, wenn zwischen Ländern absolute Zinsdifferenzen existieren. Kapital fließt von kapitalreichen Ländern mit niedrigem Zins in kapitalarme Länder mit höherem Zins.

Erweiterte Zinssatztheorie: Zu Direktinvestitionen kommt es, wenn zwischen Ländern absolute Zinsdifferenzen existieren, die höher sind als Informations- und Transferkosten. Kapital fließt von kapitalreichen Ländern mit niedrigem Zins in kapitalarme Länder mit höherem Zins.



## Währungsraumansätze und Portfoliotheorien

Währungsraumansatz: Direktinvestitionen entstehen aufgrund der Aufwertungs- und Abwertungserwartungen von Währungen. Da Investoren aus Hartwährungsändern Investitionsprojekte – aufgrund niedriger angesetzter Kalkulationszinsflüsse – besser bewerten als Investoren in Weichwährungsändern, kommt es weltweit zu mehr Investitionen durch Investoren aus Hartwährungsändern und darüber hinaus zu Kapitaltransfers von Hartwährungsändern in Weichwährungsänder.

Portfoliotheorie: Zu Direktinvestitionen kommt es, weil Portfolioinvestoren in eine Unternehmung investieren, die selbst grenzüberschreitende Direktinvestitionen getätigt hat, d. h. international diversifiziert ist.



## Monopolistische Vorteile

Zur Direktinvestition kommt es, weil internationale Unternehmungen ihre Auslandsaktivitäten kontrollieren wollen und sie es aufgrund unternehmensspezifischer Wettbewerbsvorteile bzw. sogenannter monopolistischer Vorteile (z.B. Marke, Technologie) schaffen, die existierenden Markteintrittsbarrieren zu überwinden. Das Kontrollmotiv wird als konstitutives Merkmal von Direktinvestitionen angesehen, der Einsatz monopolistischer Vorteile als zentraler Erklärungsansatz für das Entstehen von Direktinvestitionen.





## Oligopolistisches Parallelverhalten, Handelsschranken

Theorien des oligopolistischen Parallelverhaltens: Zu Direktinvestitionen kommt es, weil Unternehmen aus oligopolistischen Branchen das gestörte Gleichgewicht wiederherstellen wollen – sei es durch „Follow-the-Leader-Investments“ (Investitionen im Land, in dem der Leader investiert hat) oder durch „Cross-Investments“ (Investitionen im Land, aus dem der Leader stammt).

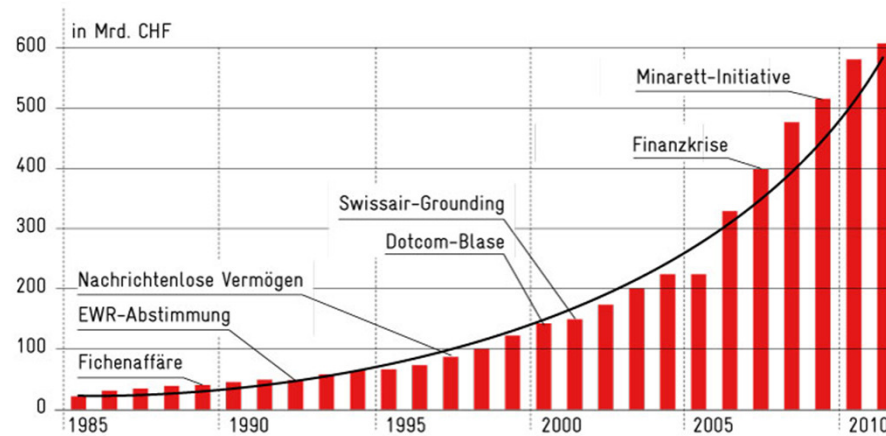
Handelsschrankenansatz: Zu Direktinvestitionen kommt es, weil Unternehmungen aufgrund von Handelshemmnissen an anderen Formen der Außenwirtschaft gehindert werden. Direktinvestitionen stellen – aufgrund der externen Rahmenbedingungen – eine sinnvolle mitunter sogar die einzige Möglichkeit dar, einen bestimmten Auslandsmarkt zu bearbeiten.



# Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz seit 1985

Kapitalbestand am Jahresende



Quelle: SNB

Grafik: Avenir Suisse



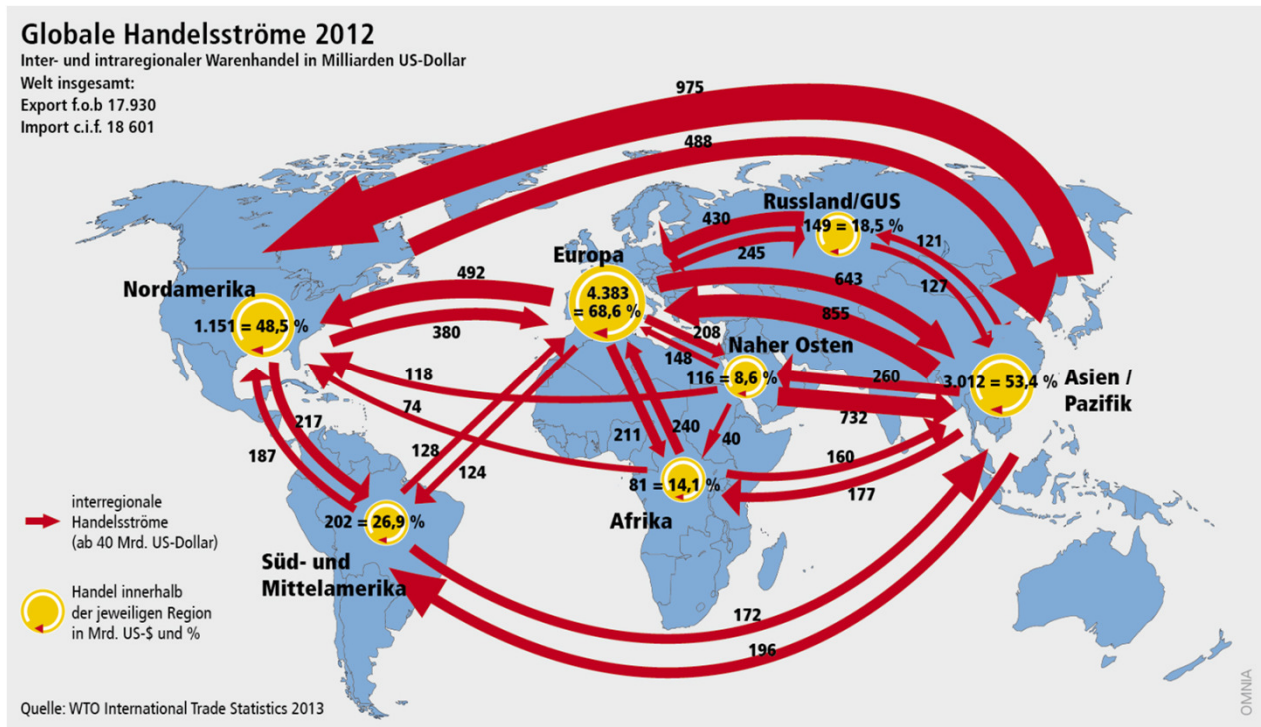
## Basisformen des Außenhandels: Regionale Wirtschaftsgemeinschaften

	Integrationsformen				
	Freihandelszone	Zollunion	Gemeinsamer Markt	Wirtschafts-/Währungsunion	Politische Union
Aufhebung von Handelshemmnissen	ja	ja	ja	ja	ja
Koordiniertes Verhalten ggü. Nichtmitgliedern	NAFTA <sup>1)</sup>	ja	ja	ja	ja
Freie Faktorbewegungen		ASEAN <sup>2)</sup>	ja	ja	ja
Abstimmung der Wirtschaftspolitik			MERCO-SUR <sup>3)</sup>	ja	ja
Supranationale Legislative, Exekutive und Judikative				EU	ja

- 1) USA, Kanada, Mexiko (North American Free Trade Agreement)
- 2) Malaysia, Thailand, Indonesien, Singapur, Brunei (Association of South East Asian Nations)
- 3) Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Uruguay (Mercado Común en el America del Sur)



# Welthandelströme





## Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (NAFTA)

Bildet seit 1994 eine Freihandelszone im nordamerikanischen Kontinent  
(Kanada, USA, Mexiko)

- Abschaffung zahlreicher Zölle, zeitliche Aussetzung von Zöllen
- Nimmt keine supranationale Regierungsfunktionen wahr
- Hat keine Vorrangposition gegenüber nationalem Recht

Besteht aus zwei Seitenabkommen:

- North American Agreement on Environmental Cooperation (NAAEC) für Umweltbelange
- North American Agreement on Labor Cooperation (NAALC) für Arbeitsrechte



## Verbands Südostasiatischer Nationen (ASEAN)

Seit 2009 Gründung eines gemeinsamen Wirtschaftsraums südostasiatischer Staaten

- Die Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage im Weltmarkt durch Absenkung der Zollbarrieren unter den Mitgliedern.
- Die Erhöhung der Attraktivität des Wirtschaftsraumes für ausländische Investoren





## Integrationsprobleme ASEAN

- Reiche Staaten (Stadtstaat Singapur, Malaysia) und arme Staaten (Laos, Myanmar). Unterschiede zwischen den profitierenden, städtischen Schichten und den arm gebliebenen, ländlichen Schichten.
- Umfasst junge Demokratien wie Indonesien und die Philippinen, konstitutionelle Monarchien wie Kambodscha und Thailand, autoritäre Staaten wie Malaysia und Singapur, kommunistische Einparteien-Staaten wie Vietnam und Laos, absolute Monarchien wie Brunei und die Militär-Junta in Myanmar
- Große Vielfalt an Religionen: überwiegend buddhistisch (Thailand, Myanmar, Vietnam, Kambodscha und Laos), Atheisten (Vietnam), überwiegend islamisch (Indonesien, Brunei und Malaysia), überwiegend christlich-katholisch (Philippinen)



## Gemeinsamer Markt Südamerikas (Mercosur)

Seit 1991 Binnenmarkt mit mehr als 260 Millionen Menschen (Mitglieder: Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Venezuela; Assoziierte Staaten: Chile (1996), Bolivien (1997), Peru (2003), Kolumbien (2004), Ecuador (2004))

- Abschaffung von Zöllen, nicht-tarifären Handelshemmnissen
- Einrichtung eines gemeinsamen Außenzolls
- Festlegung einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber Drittstaaten
- Koordinierung der Positionen in regionalen und internationalen Wirtschaftsforen
- Harmonisierung der Gesetzgebung und Politik





## Integrationsprobleme Mercosur

- Traditionelle Rivalitäten, z.B. zwischen Brasilien und Argentinien oder zwischen Chile und Bolivien (Zugang zum Pazifik)
- Brasilien dominiert aufgrund seiner Größe
- Fehlende Strategie im Umgang mit den USA (FTAA), der sich seit der Vollmitgliedschaft Venezuelas – gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt auch der Boliviens – noch verstärken dürfte
- Mitgliedern des Mercosur ist es untersagt, mit Drittstaaten bilaterale Freihandelsabkommen abzuschließen. Dies führt in Uruguay und Paraguay zu Überlegungen, aus dem Staatenbund wieder auszutreten.



## Europäische Union (EU)

1992 Gründung der Europäischen Union im Vertrag von Maastricht

- Aus 27 europäischen Staaten bestehender Staatenverbund + Mitgliedstaaten der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA; wirtschaftlich, aber nicht politisch integriert: z.B. Schweiz)
- Innerhalb der EU bilden 19 Staaten die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion

Wirtschaftspolitik der EU: Zollunion und Binnenmarkt, Freier Dienstleistungsverkehr, Wettbewerbspolitik, Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Gemeinsame Handelspolitik, Gemeinsame Agrar- und Fischereipolitik, Regionalpolitik



# Freiheiten des EU-Binnenmarktes



## Die »vier Freiheiten« des EG-Binnenmarktes





## Integrationsprobleme EU

- Bürgerferne
- Demokratiedefizit
- Beitrittskandidaten





Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Inhalt

1. Internationalisierung der Wirtschaft
- 2. Migration und Arbeitsmärkte**
3. Multi-nationale Unternehmen und unternehmerische  
Gesellschaftsverantwortung
4. Corporate Governance und globale Krisen



## Migration

Migration oder Wanderung ist der dauerhafte Wechsel des Wohnortes von Menschen im geographischen und/ oder sozialen Raum.

- Internationale Migration: nationalstaatliche Grenzen überschreitende Wohnsitzwechsel
- Arbeitsmigration: zum Zweck der Erwerbstätigkeit.
- Bildungsmigration: zum Zweck der Aus- oder Weiterbildung
- Transmigration: Wohnortwechsel zur Verbesserung der Erwerbsperspektiven, ohne dessen Dauer von vornherein zu bestimmen
- Fluchtmigration: bedrohliche Lebenssituationen in den Herkunftsgebieten in Form politischer, geschlechtsspezifischer, religiöser und rassistischer Diskriminierung und Verfolgung, Wirtschafts-, Umwelt- und Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung



## Historische Wanderungsbewegungen

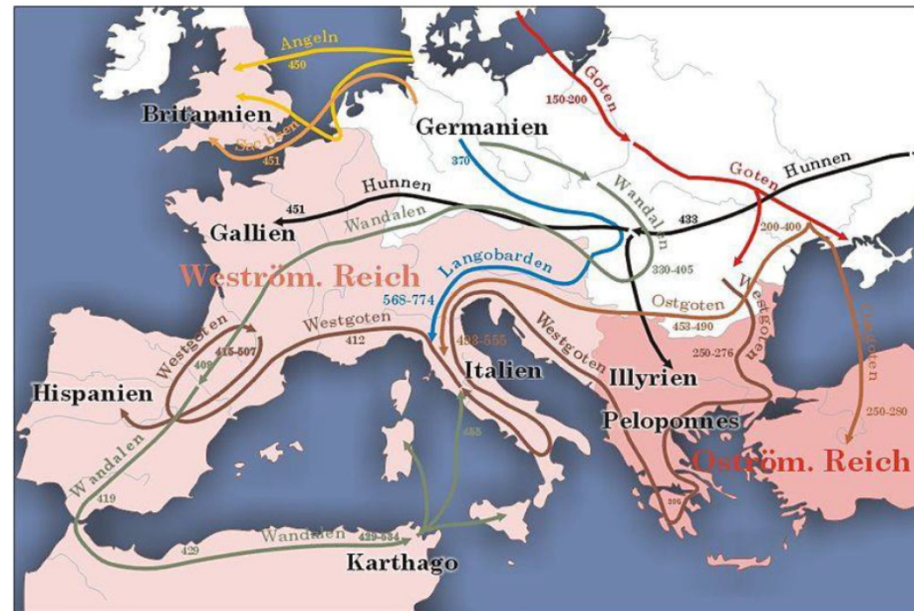
Völkerwanderung bezeichnen allgemein eine Wanderbewegung, bei der eine große Zahl Menschen aus einer Volksgruppe oder eine ganze Volksgruppe in ein anderes Gebiet umsiedelt. In der Regel sind verschlechterte Lebensbedingungen ausschlaggebend.

Die Grösste Wanderbewegung wurde durch den Einbruch der Hunnen nach Ostmitteleuropa ca. 375/376 ausgelöst. Die Flucht germanischer Gruppen löste Fluchtbewegung anderer Völker aus.

«Das Hunnenvolk, in alten Berichten nur wenig genannt, wohnt jenseits der Mäotischen Sümpfe zum Eismeer zu und ist über alle Maßen wild. [...] Diese kampfthüchtige, unbändige Menschenrasse brennt vor entsetzlicher Gier nach Raub fremden Gutes; plündernd und mordend überfiel sie damals ihre Grenznachbarn und drang bis zu den Alanen, den einstigen Massageten, vor.“ Ammianus Marcellinus



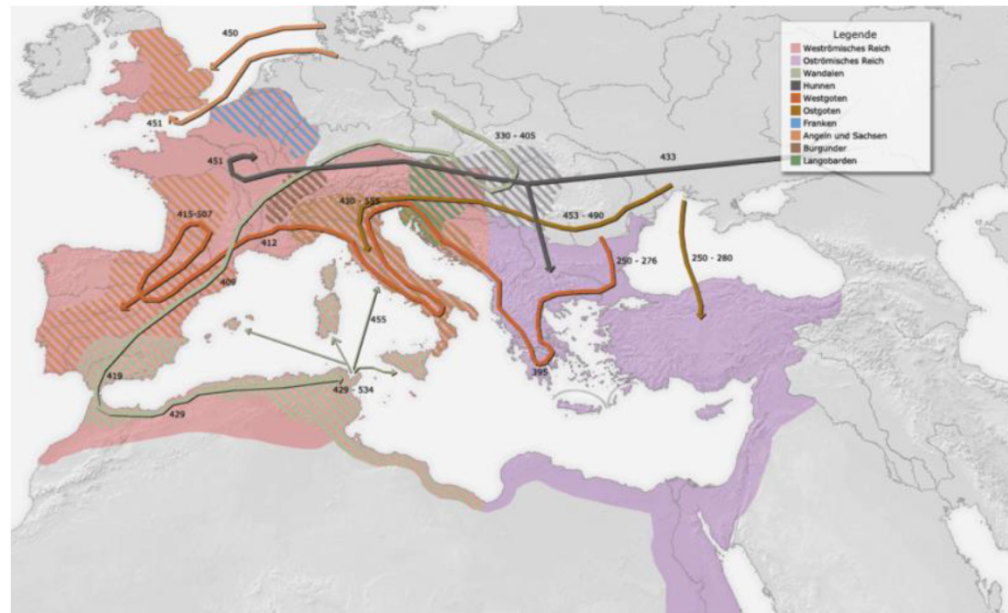
## Wanderungen des 2. bis 5. Jahrhunderts







## Folgen des Hunneinbruchs 375





## Historisches Beispiel für Arbeitsmigration



Niederländische Ostindien-Kompanie 1595-1795 (Vereenigde Oostindische Compagnie)

- Zusammenschluss niederländischer Kaufmannskompanien, um die Konkurrenz untereinander auszuschalten.
- Kontrolle der Gewürzroute von Hinterindien nach Europa
- größte Handelsunternehmung des 17. und 18. Jahrhunderts
- Erste Aktiengesellschaft, erstes multinationales Unternehmen



## Internationale Arbeiterschaft in der VOC (1)

TABLE 1. Estimates of the number of workers directly employed by the VOC<sup>13</sup>

	1625	1687/1688	1700	1753	1780
Netherlands	2,000	3,000	3,000	3,000	3,000
Europeans <i>en route</i>					
Europe-Asia	3,200	6,000	7,000	10,000	9,000
Europeans at sea in Asia	1,555	4,000	3,802	3,054	1,282
Europeans ashore in					
Asia and Africa	2,945	11,551	13,481	20,101	15,523
Total Europeans	9,500	24,500	27,500	36,000	29,000
Free Asians:					
shore workers	?	3,605	137	534	253
Free Asians: seamen	0	?	?	[1,000–1,500]	[2,000]
Free Asians: soldiers	?	[7,000?]	[10,000?]	[12,000?]	5,229
Unfree Asians and					
Africans	[ca. 4,000?]	[ca. 6,000?]	[ca. 7,000?]	[ca. 7,000]	[ca. 7,000?]
Total Asians and					
Africans	[ca. 6,000?]	[ca. 17,000]	[ca. 18,000?]	[ca. 21,000?]	[ca. 17,000?]
Total	[ca. 15,000?]	[ca. 40,000?]	[ca. 46,000?]	[ca. 57,000?]	[ca. 46,000?]



## Internationale Arbeiterschaft in der VOC (2)

TABLE 2. Seamen and soldiers on outbound and return journeys of the VOC.<sup>16</sup>

	Departed from the Netherlands	Rate of return	Arrived in the Netherlands
Seamen from the Netherlands	108,000	60.5	65,500
Soldiers from the Netherlands	390,000	30.2	117,500
Seamen from abroad	212,000	[42.5]	[90,000]
Soldiers from abroad	263,000	[19.0]	[50,000]
Total	973,000	33.1	323,000



## Wanderungsbewegungen dt. Sprachraum: 15/19. Jh.

Frühe Neuzeit: erzwungene Migration

- Vertreibung der Juden (z.B. aus Spanien)
- Protestantischer Glaubensflüchtlinge (Prinzip cuius regio eius religio)
- Umsiedlung von Indianerstämme in Reservate

16. Jh.: Arbeitsmigration

- Dreißigjähriger Krieg als Auslöser für die Migration aus der überbevölkerten Schweiz sowie aus Vorarlberg in den zerstörten, menschenleeren Gegenden Südwestdeutschlands

18. Jh.: Glaubensflüchtlinge

- Aufnahme in Preußen, Ungarn, Rumänien und Russland für Wirtschaftsimpulse, Auswanderung in die USA

19. Jh.: Naturkatastrophen, Wirtschaftskrisen

- Migration nach Südrussland in Folge des Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien ("Jahr ohne Sommer")
- Migration in die USA in Folge der anhaltenden Wirtschaftskrisen



## Wanderungsbewegungen dt. Sprachraum: 20. Jh.

- Inflation nach dem 1. Weltkrieg: Argentinien, Brasilien
- Judenverfolgung 1933: weltweite Emigration insbesondere in die USA
- ökonomische Perspektivlosigkeit der Nachkriegszeit 1945 sowie Forschungseinschränkungen bis 1955: Australien, Südamerika, USA
- Politische Flüchtlinge der DDR: BRD



*Im Auswanderungsbüro*, Gemälde von  
Felix Schlesinger



## Mittelmeerflüchtlinge im 21. Jh.



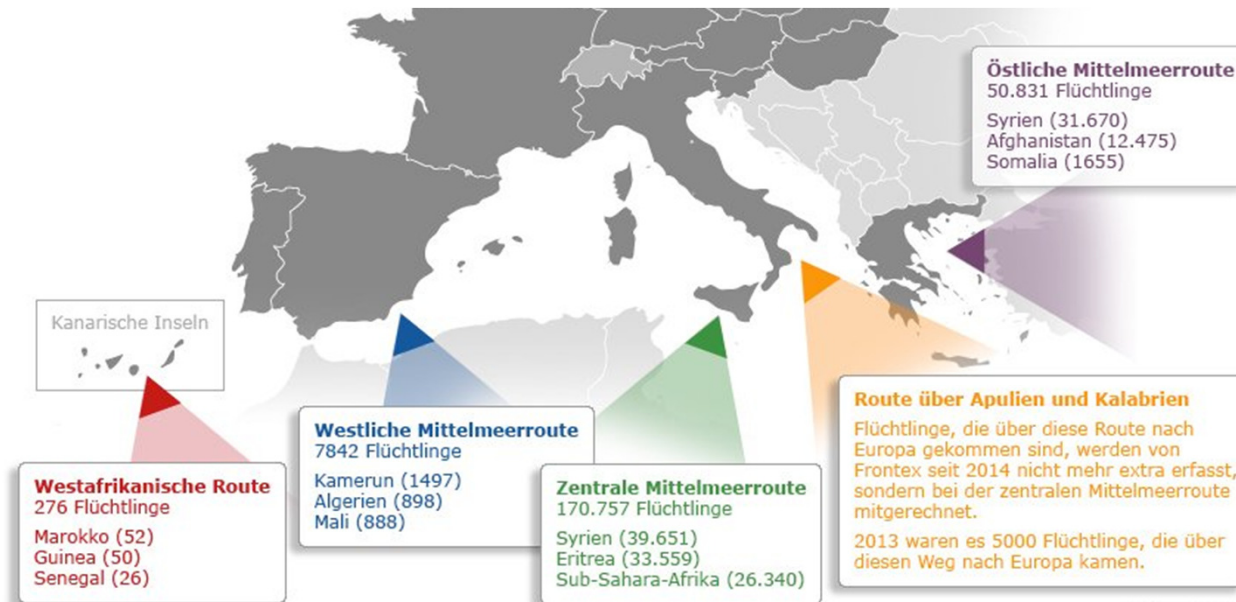
Entwicklung:

- 2010: 10.000 Menschen über das Mittelmeer
- 2011: auf dem Höhepunkt des Arabischen Frühlings 70.000
- 2012: 22.000
- 2013: 60.000
- 2014: 218.000 (jeder 100. stirbt)
- 2015: 500.000-1.000.000 (jeder 50. stirbt)

Fluchtursachen: demografische, wirtschaftliche, politische und migrationspolitische Faktoren. Daneben erwarten viele eine höhere Lebensqualität in Europa und können auf bestehenden Migrations- und Informationsnetzwerke zurückgreifen



## Fluchtrouten über das Mittelmehr

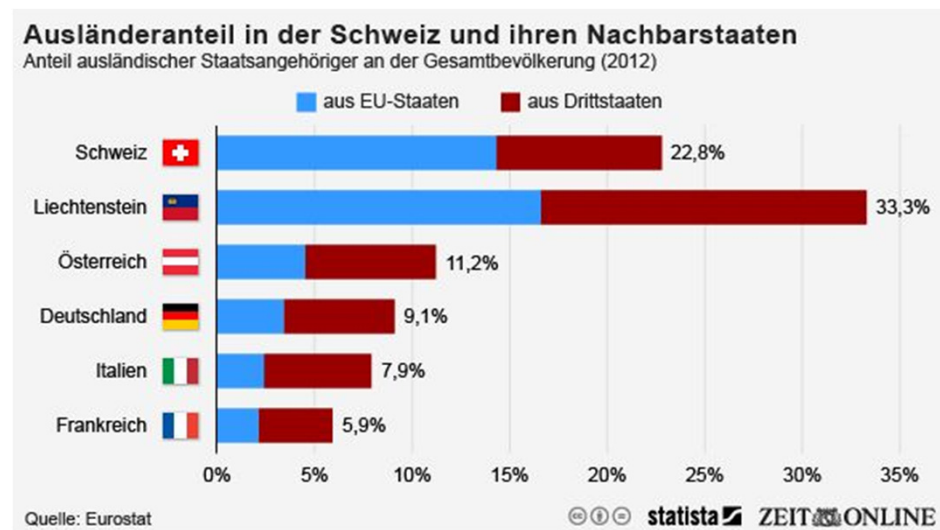


Quelle: Frontex





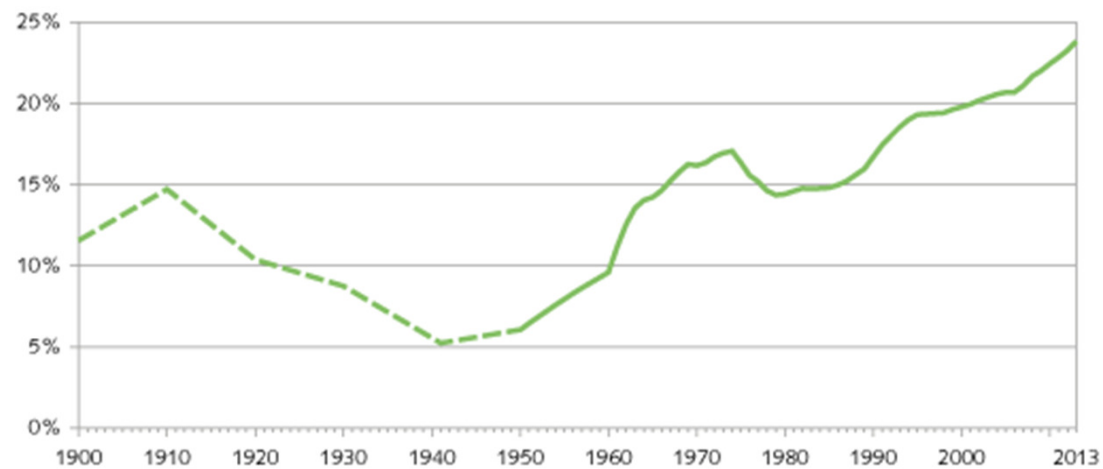
## Ausländeranteil in der Schweiz und Nachbarländern





## Entwicklung des Ausländeranteils in der Schweiz

Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung



Quellen: BFS – PETRA, ESPOP, STATPOP

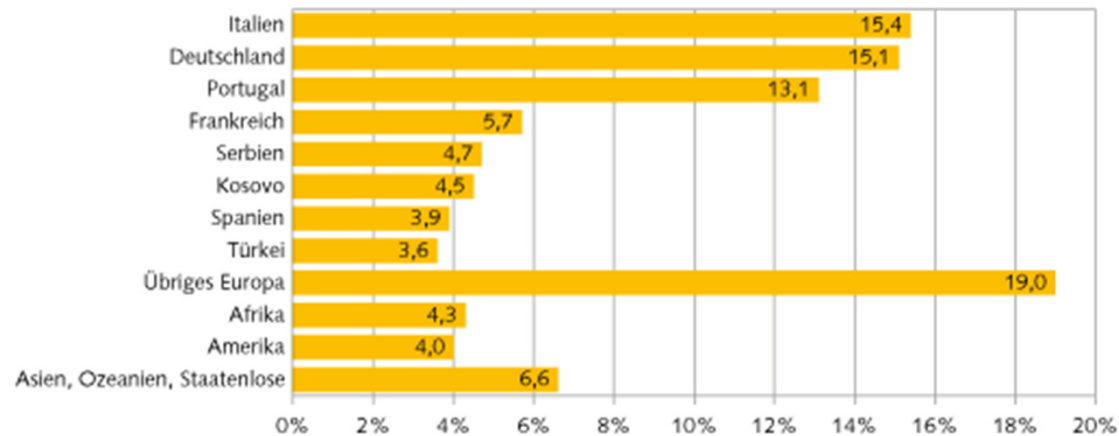
© BFS, Neuchâtel 2014



## Herkunftsländer der Migranten in der Schweiz

### Ständige ausländische Wohnbevölkerung, am 31. Dezember 2013

Nach Staatsangehörigkeit



Quelle: BFS – STATPOP

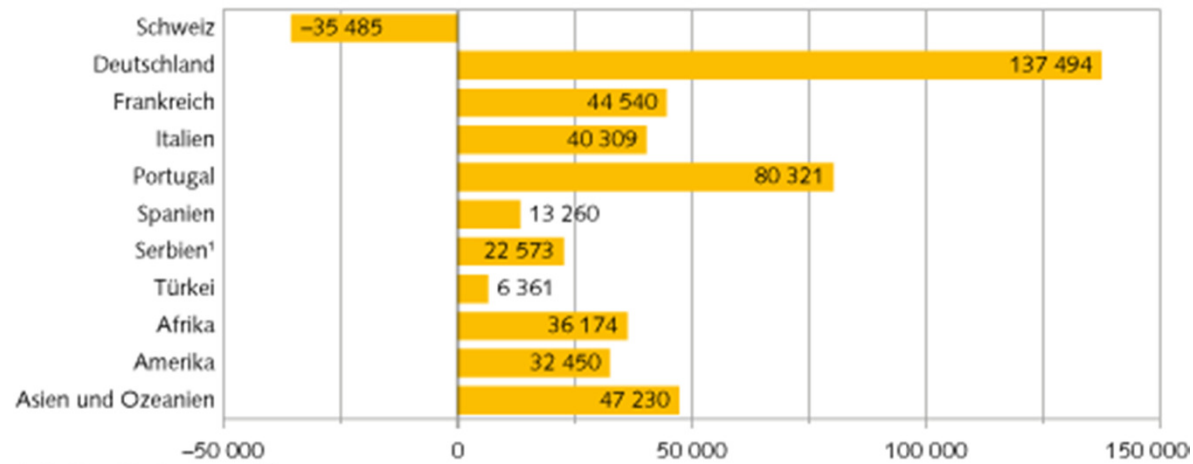
© BFS, Neuchâtel 2014



## Wanderungssaldo in der Schweiz

Internationaler Wanderungssaldo 2007–2013 (kumuliert)

Nach Staatsangehörigkeit



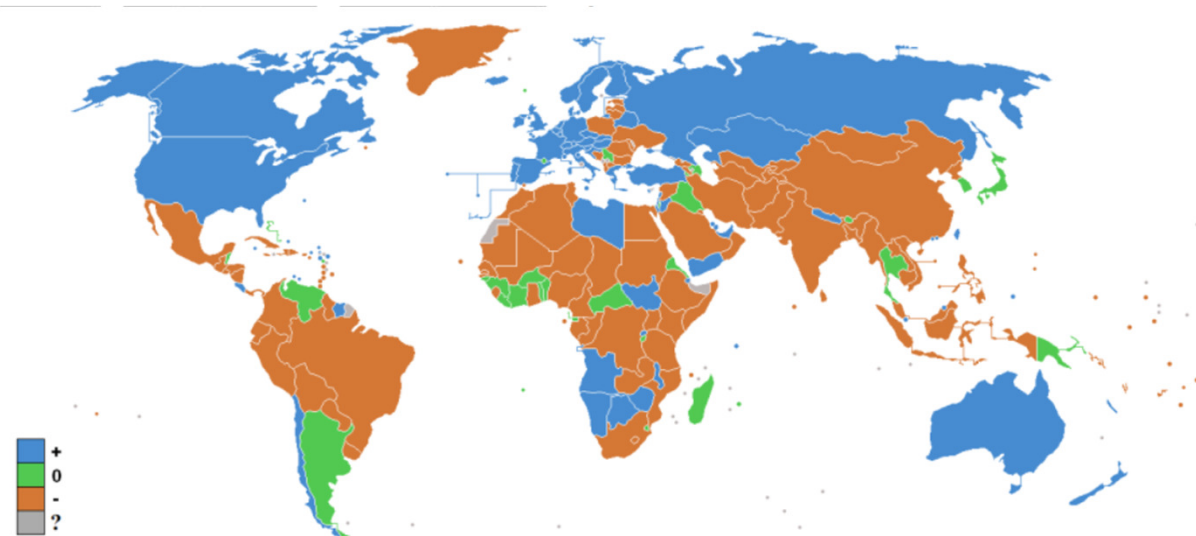
<sup>1</sup> Serbien, Montenegro und Kosovo

Quelle: BFS – PETRA, ESPOP, STATPOP

© BFS, Neuchâtel 2014



## Netto-Migrationsraten weltweit

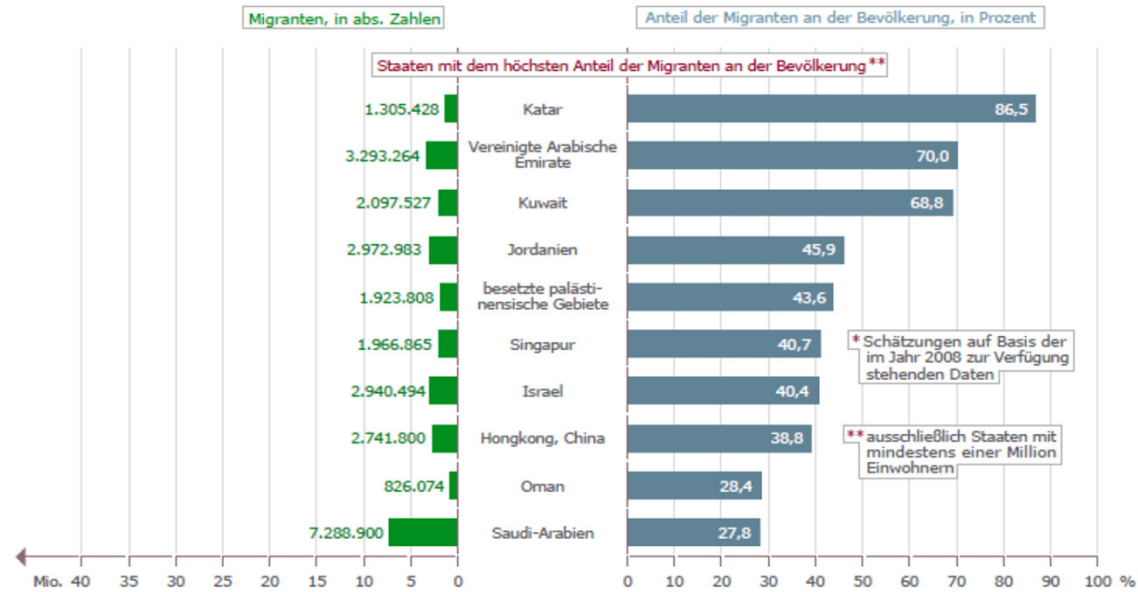


Nettomigrationsraten für 2014: **positiv (blau)**, **negativ (orange)** und **stabil (grün)**

Migrationsrate



## Staaten mit dem höchsten Ausländeranteil





## Bedarf an Arbeitsmigranten

Nachfrageseite: Sinkende Nachfrage in hochentwickelten Ökonomien

- Rückgang der Nachfrage nach Niedrigqualifizierten in Folge der Schrumpfung des industriellen Sektors (Fließbandarbeit) und des Ausbaus neuer Technologien (Automatisierung, Hochqualifizierten-Jobs)
- Anstieg der Nachfrage nach Facharbeitern im Dienstleistungssektor (z.B. Tourismus, Gastronomie, Gesundheit, Handwerk)
- Anstieg der Nachfrage nach Hochqualifizierten im Dienstleistungssektor (z.B. Bildung, Wissenschaft, Unternehmer, Management)

Angebotsseite: Überangebot an Arbeit in hochentwickelten Ökonomien

- Neue Technologien
- Beteiligung der Frauen auf dem Arbeitsmarkt (trotz demographischer Wandels)
- Indikator: hoher Ausländerarbeitslosigkeit



## Zunahme der Konflikte

Wut richtet sich gegen Niedrig- und Hochqualifizierte

- Angst vor Verlust der Arbeitsplätze
- Angst vor Verlust von Aufstiegschancen
- Angst vor Rückgang der Löhne

Beispiele:

- Deutschland (insbesondere München)
- Schweiz (insbesondere Zürich, Genf)
- Österreich (insbesondere Wien)





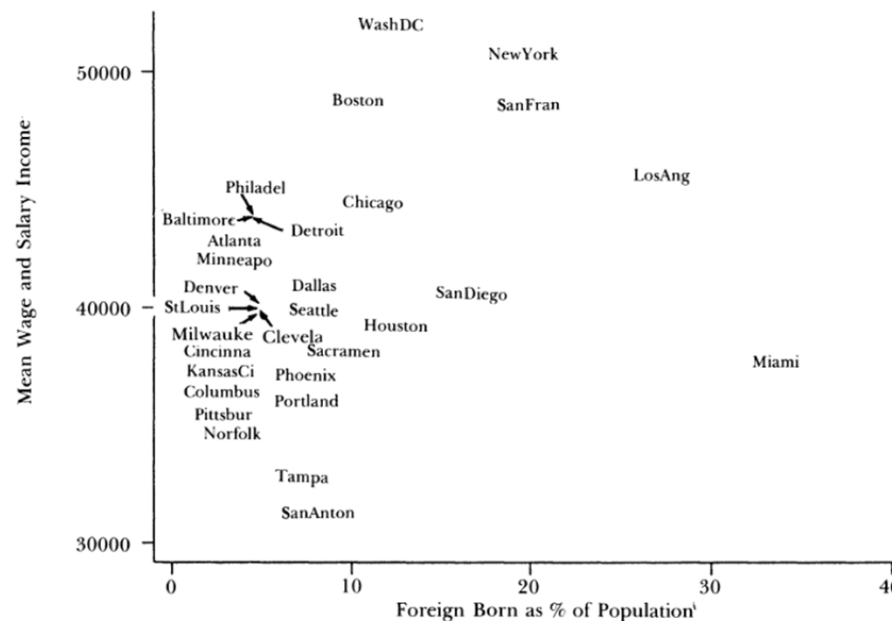


## Migration und Einkommen

Befund aus einer  
Vielzahl von Studien:  
Eine 10%ige Erhöhung  
des Ausländeranteils  
verringert die  
Einkommen der  
inländischen  
Bevölkerung um 1%  
(allerdings beruhen die  
Ergebnisse auf der  
Migration  
Niedrigqualifizierter)

30.07.2015

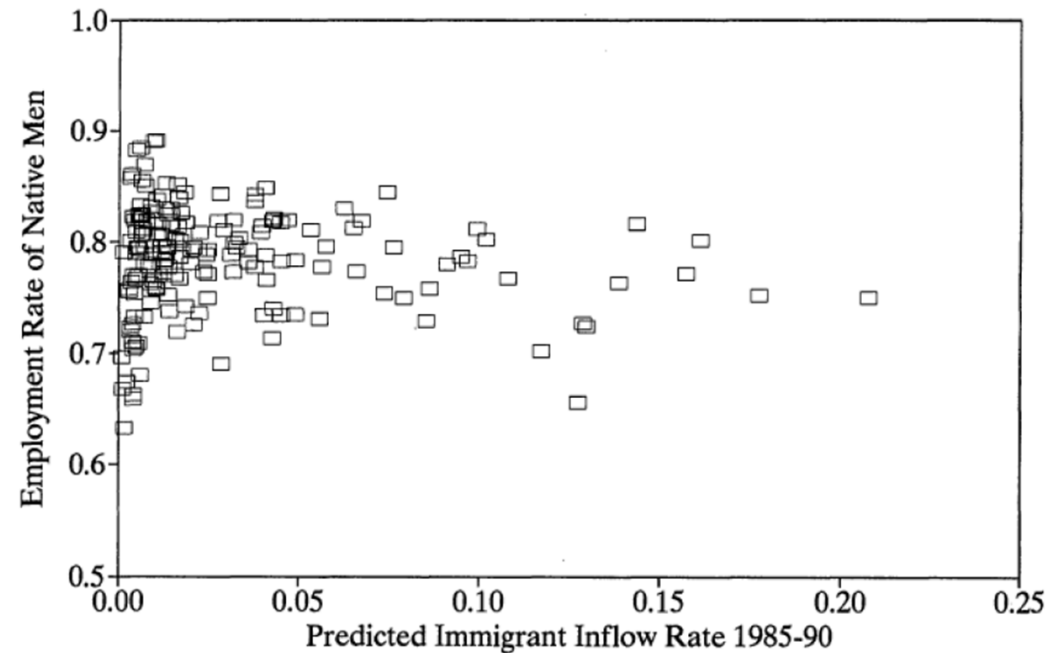
Earnings and Immigrant Densities in the 30 Largest SMSAs





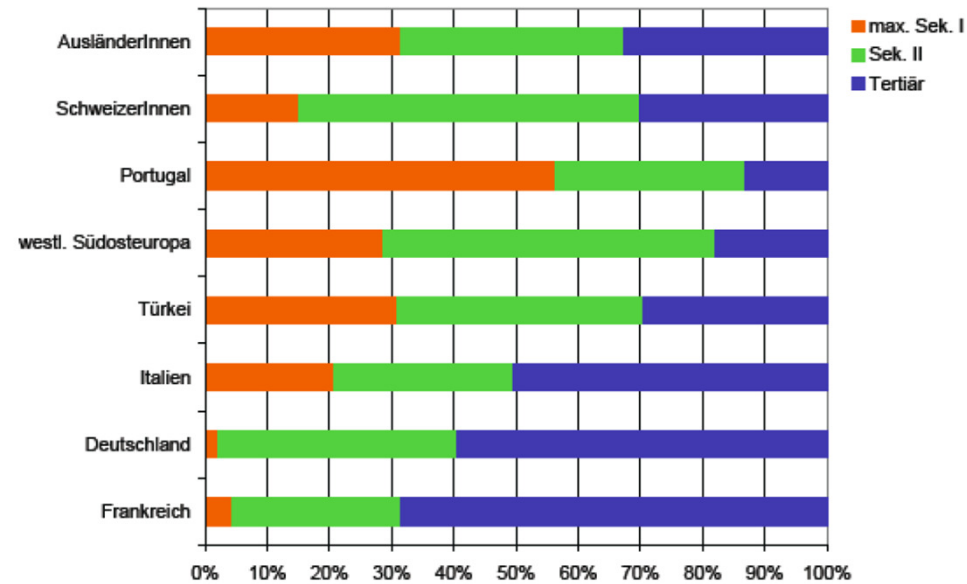
## Migration und Beschäftigungseffekte

Eine 10%ige Erhöhung des Ausländeranteils verringert die Beschäftigung der inländischen Bevölkerung im Niedrigqualifikationssektor um 1-2%.



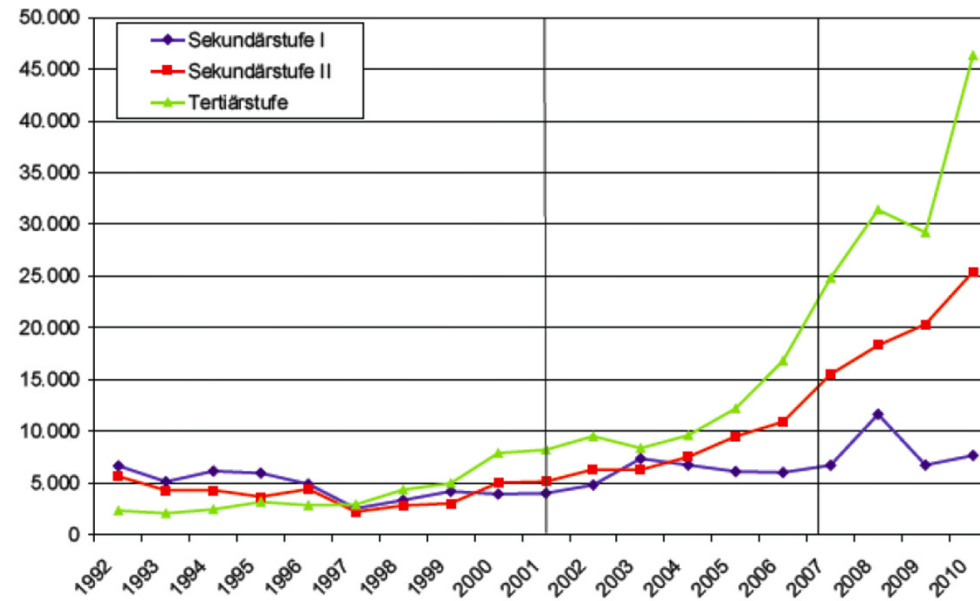


# Hochqualifizierten-Migration in der Schweiz



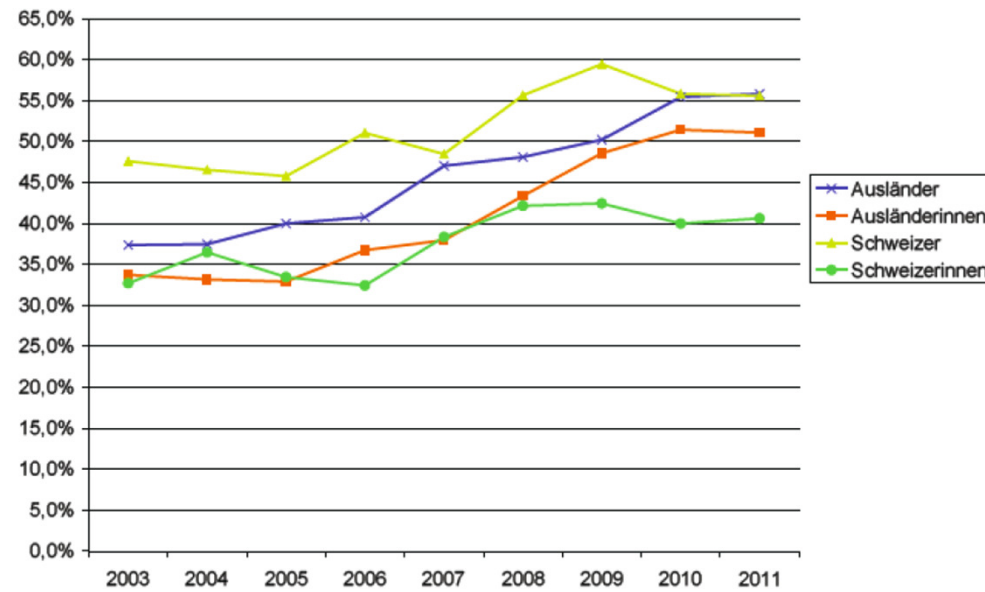


## Bildung von EU-Migranten in der Schweiz



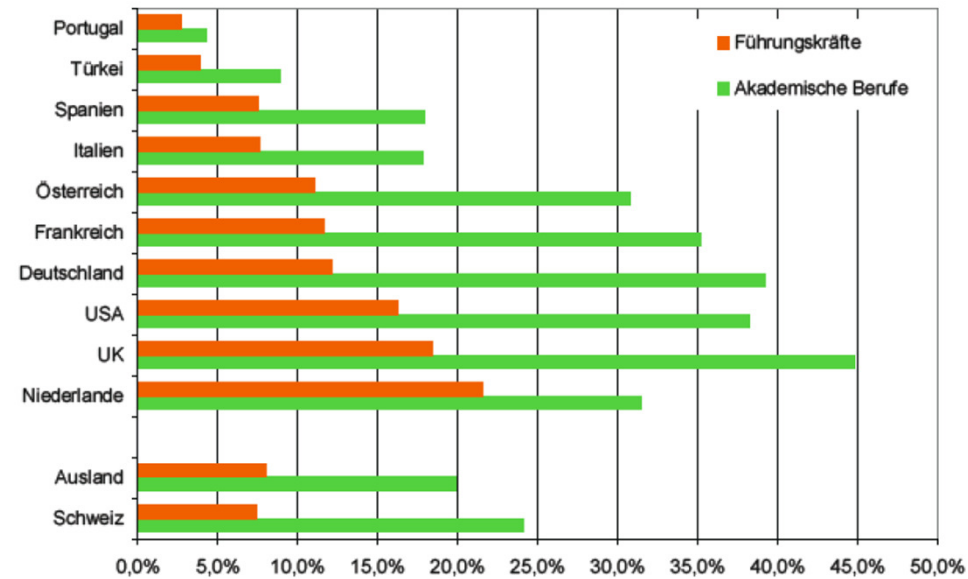


## Hochqualifizierten-Anteile in der Stadt Zürich



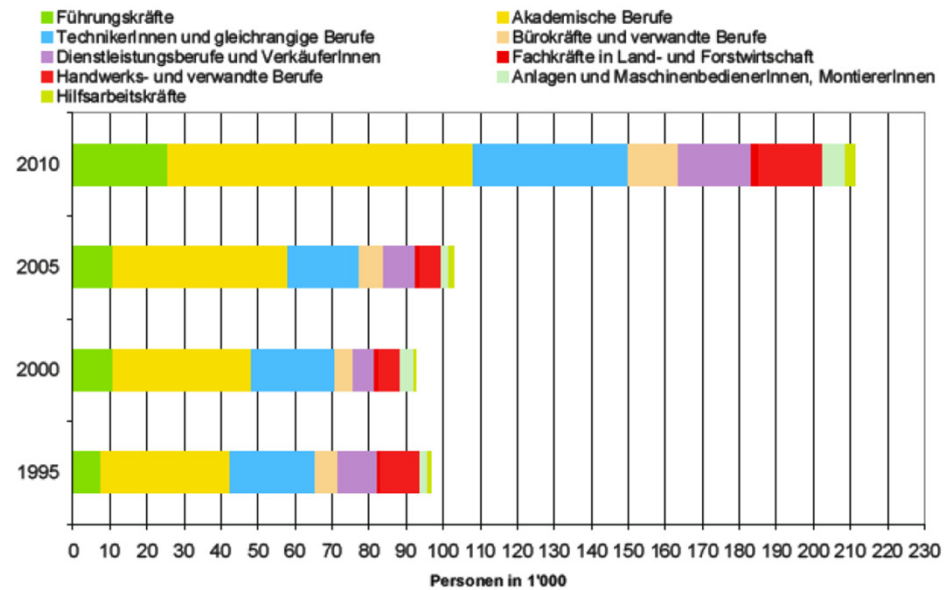


## Ausländische Führungskräfte in der Schweiz



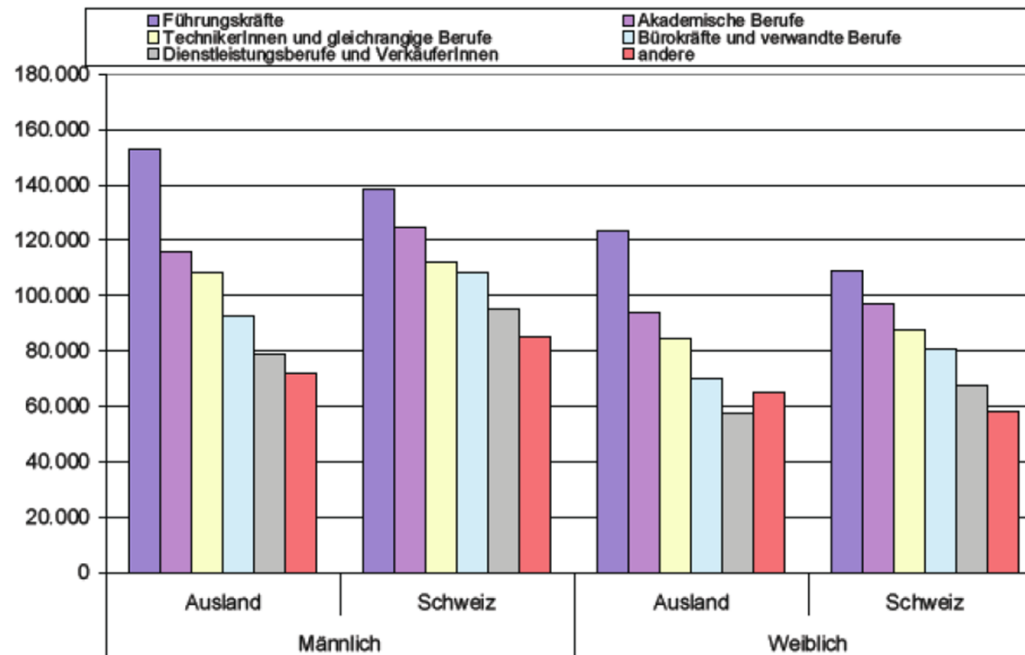


## Deutsche Erwerbstätige in der Schweiz





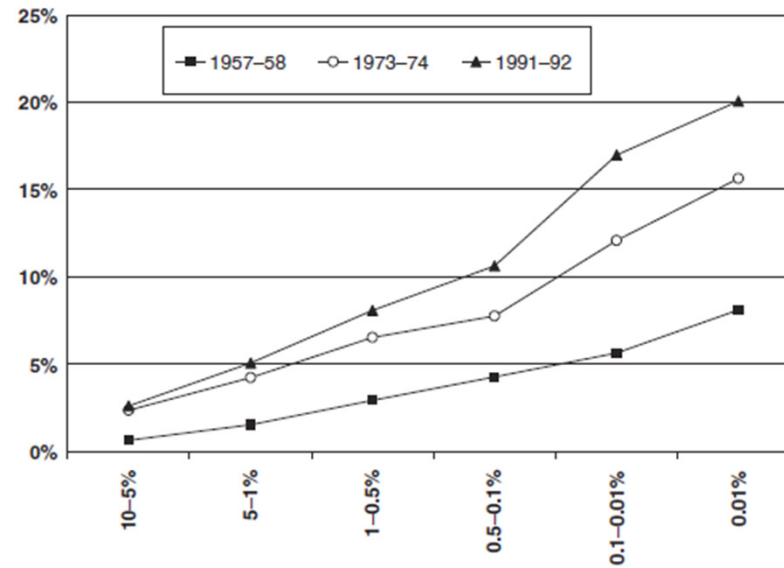
## Jährliche Bruttolöhne von Hochqualifizierten







## Anteil ausländischer Höchstekommen Schweiz





## Nachfrage nach Hochqualifizierten

Internationalisierung von Kapital führt zur Konzentration von Multinationals (insbesondere Banken) in Mega-Cities (z.B. London, New York, Tokyo, Hong Kong, Zürich, Paris, Sao Paulo...)

- Explodierende Nachfrage nach Arbeitsmigranten mit hoher Qualifikation und Karriereentwicklung
- Hohes Angebot an Arbeitsmigranten in Folge hoher Gehälter und hoher Standortattraktivität
- Selbstverstärkende Prozesse: Mega-Cities als Zentren des internationalen Top-Kaders („Yuppie“)





## Internationalisierungsthese

Internationalisierung führt zu globalen Wettbewerb

1. Aufwärtsgerichtete Angleichung der Gehälter rarer Humanressourcen zwischen Ländern
2. Verhandlungspotenzial rarer Humanressourcen
3. Anpassung der Gehälter in gesamten Unternehmen, zunächst im Gastland und durch zurückkehrende Expatriates auch im Heimatland



Hans-Ulrich Doerig/Harald P. Stoehr

## Eine typische Situation in der Credite Suisse

Vor 1980

- interne Rekrutierungen
- langfristige Arbeitsbeziehungen
- Fixgehälter

Ab 1980

- Deregulierungen -> Ausbau des Investmentbanking
- Eintritt in U.S.-Markt -> aber kein entsprechendes Marktwissen
- U.S.-Gehälter um einiges höher + U.S.-Investmentbanker waren nur gegen Risikoaufschlag bereit für ausländische Unternehmen zu arbeiten

Was nun?

- Gehaltsungleichgewichte USA – Schweiz/ Inländer - Ausländer?
- Pay-for-Performance (hohe Gehälter aber Risiko einkalkuliert)



Kevin J. Murphy

## Abwertung firmenspezifischen Humankapitals (1)

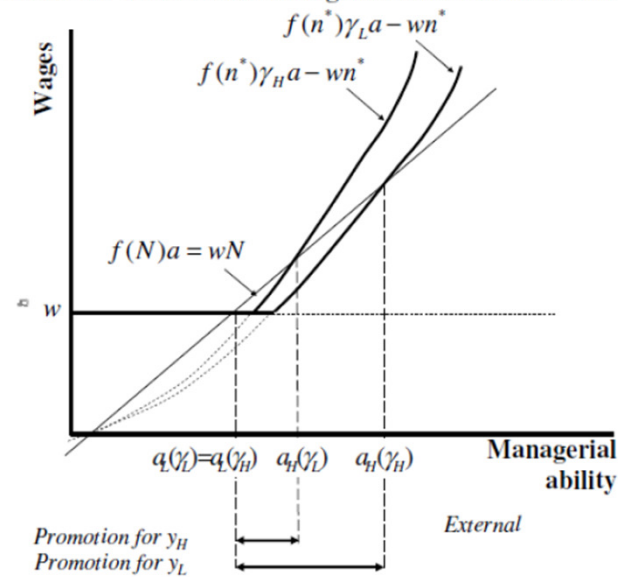
In Folge der Informationstechnologie und der Globalisierung hat transferierbares Humankapital gegenüber firmenspezifischem Humankapital an Bedeutung gewonnen.

- Transferierbares Humankapital: z.B. Finanzwissen
  - Firmenspezifisches Humankapital: z.B. Wissen über Mitarbeiter, Kunden, Produkte
1. Erklärt die Zunahme externer Rekrutierung von Führungskräften
  2. Extern rekrutierten Führungskräften muss in Folge ihrer höheren Produktivität und in Folge des Risikos ein höherer Lohn gezahlt werden als intern rekrutierten Führungskräften
  3. Verschiebt die Löhne nach oben



## Abwertung firmenspezifischen Humankapitals (2)

Figure 1. Market shift for transferable managerial skills and increase in wages



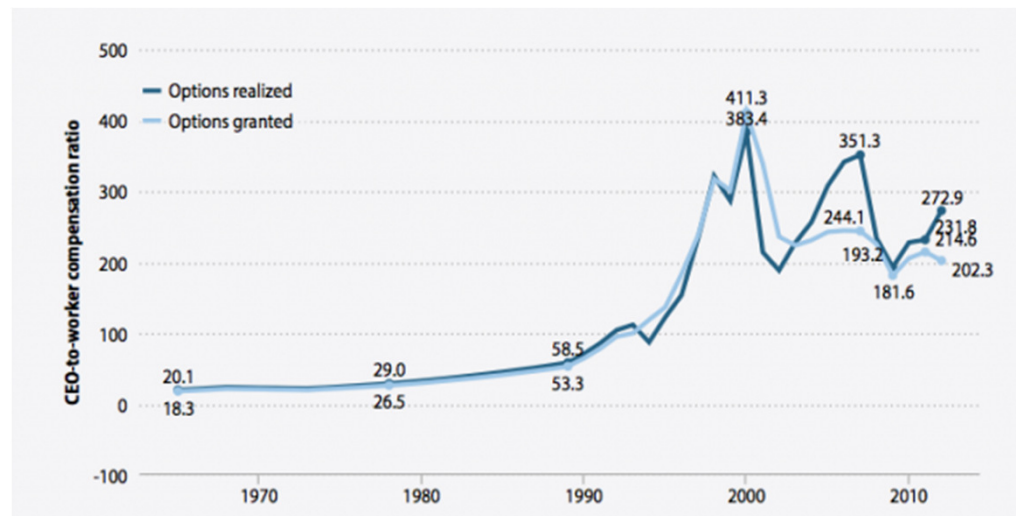


## Winner-takes-it-all Märkte

- Gewinnen in Folge der Modernisierung, d.h. Kombination aus global verfügbaren, günstigen Informationstechnologien, Fortschritten in Automatisierung und Massenproduktion, an Bedeutung
- Turnierstrukturen sorgen dafür, dass der Höchstqualifizierte mit marginalen Produktivitätsunterscheiden (bzw. die Person die am bekanntesten ist) den Höchstpreis erhält
- Einkommen einer globalen, kleinen Einkommenselite steigen exorbitant während die restlichen Einkommen stagnieren



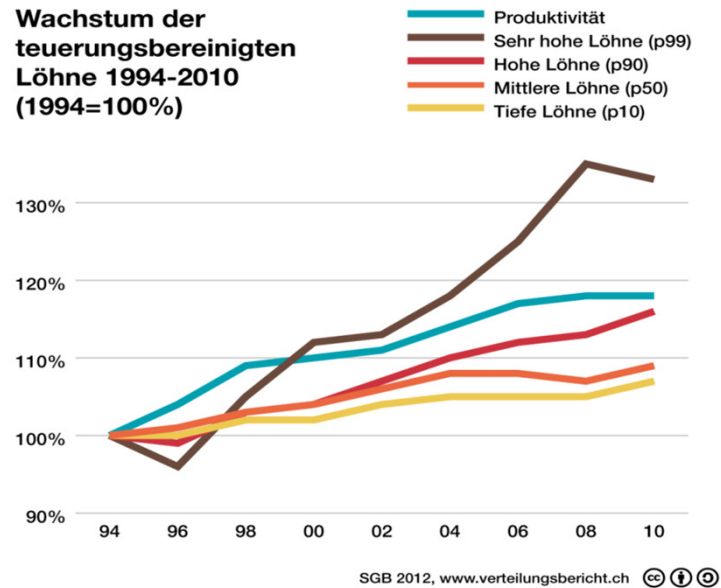
## Beispiel des weltweiten Anstiegs der CEO-Löhne







## Lohnentwicklung in der Schweiz nach Lohnhöhe





Universität  
Zürich <sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Inhalt

1. Internationalisierung der Wirtschaft
2. Migration und Arbeitsmärkte
- 3. Multi-nationale Unternehmen und unternehmerische  
Gesellschaftsverantwortung**
4. Corporate Governance und globale Krisen



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Merkmale von MNUs

„The essence of multinationality is foreign production“

Leistungserstellung in mehreren Ländern

- Heterogene Umwelten
- Konzerneigenschaft
- Risiko- und Konfliktbelastung
- Anpassungs- und Integrationsbedarf

Entbehrlich: Quantitative Mindestquoten des Auslandsengagements





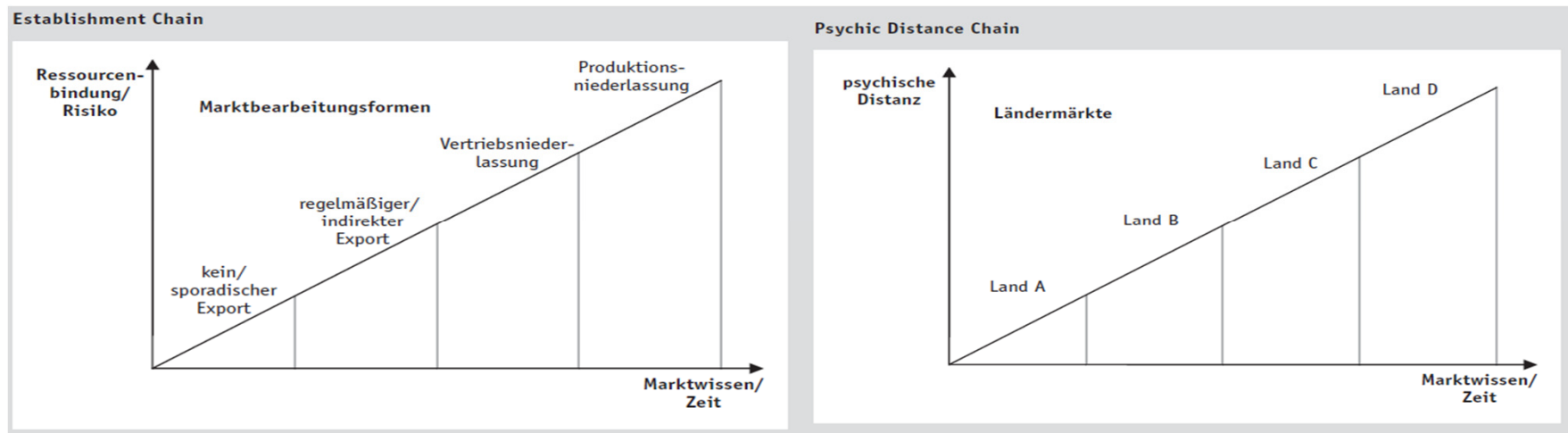
## Formen der Auslandsmarktbearbeitung von MNUs

Außenorientierte Internationalisierung	Innenorientierte Internationalisierung
Export	Import
Lizenzvergabe ins Ausland	Lizenzverwertung einer ausl. Unternehmung
Franchisenetz im Ausland	Franchisenehmer einer ausl. Unternehmung
Joint Venture im Ausland	Joint Venture im Inland mit einer ausl. Unternehmung
Strategische Allianz mit ausl. Partner zur Bearbeitung von Auslandsmärkten	Strategische Allianz mit ausl. Partner zur Bearbeitung des Inlandsmarktes
Niederlassung/Filiale im Ausland	Niederlassung/Filiale einer ausl. Unternehmung
Rechtlich selbständige Auslandstochter	Rechtlich selbständige Tochter einer ausl. Unternehmung



## Entstehung von MNUs nach Johanson/Vahlne

Unternehmen verändern ihre Internationalität graduell bzw. inkremental (nicht sprunghaft bzw. revolutionär).





## Messung der Internationalität von MNUs

### Absolute Grössen

- Auslandsumsatz, Auslandsgewinn, etc.
- Anzahl Länder, Auslandsvermögen, etc.

### Relative Grössen

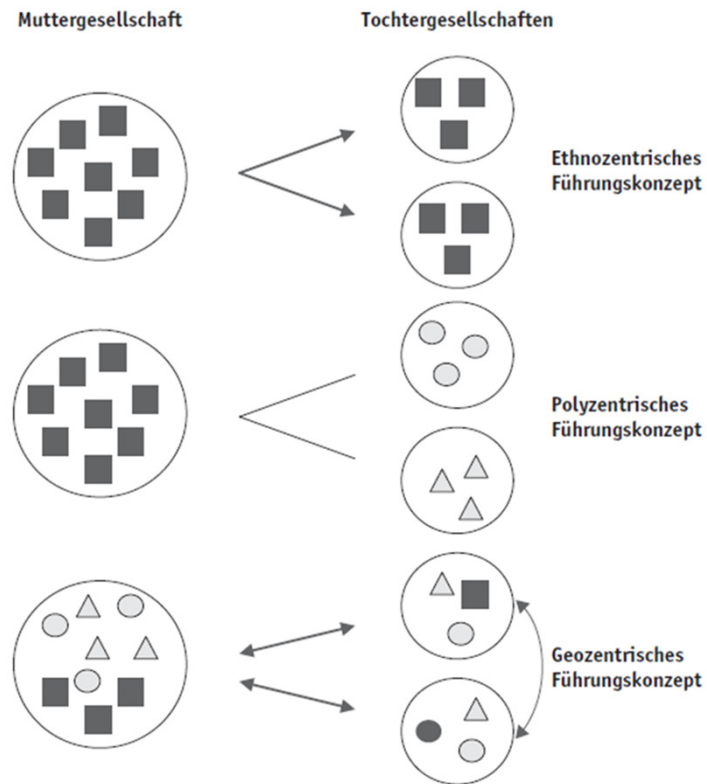
- FDO-Ratio: Absolute Zahlen Ausland/ Absolute Zahlen Inland
- FTO-Ratio: Absolute Zahlen Ausland/ Absolute Gesamtzahlen

### Kulturelle Grössen

- geographisch-kulturelle Distanz



# Führungsstrukturen in MNUs





## Organisationsstruktur in MNUs

1. Strukturelle Unbestimmtheit/Offenheit: Zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung
2. Interne Differenzierung: Managementprozess je nach Land, Produkt, Funktion
3. Integrative Optimierung: Zusammenbringen verschiedener Lebenswelten
4. Intensiver Informationsaustausch
5. Latente Verbindungen: Bei Bedarf selbststrukturierende Prozesse
6. Netzwerkorganisation: Wo sind die Unternehmensgrenzen nach innen und außen?
7. Lernen vs. Kontinuität: Ständiges Spannungsfeld





## Internationale Zusammenarbeit in MNUs

„Information-Decision-Making“-Perspektive:

- Diversität erhöht das Ausmaß der kognitiven Ressourcen, die Breite der Perspektiven und generell die Problemlösungskapazität
- Aufgabenkonflikte wirken sich positiv auf die Informationsvielfalt aus und vermeiden den sog. „Homophilie-Bias“.

„Similarity-Attraction“-Perspektive:

- Menschen nehmen Informationen umso eher auf und geben diese weiter, desto mehr sie mit vertrauten und ihnen ähnlichen Personen interagieren.
- Die Begegnung mit andersartigen Individuen kann Ängste bewirken. Daraus resultieren negative Konsequenzen für das Teamergebnis: Die kognitive Leistungsfähigkeit der Teammitglieder kann beeinträchtigt werden und es entstehen Kommunikations- und Kooperationsbarrieren.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

---

## Profitabilität und soziale Verantwortung

Video Nestele

<http://www.youtube.com/watch?v=9M4ulkFg59>



## Kinderarbeit bei Nike

- Das Unternehmen wird u. a. im Schwarzbuch Markenfirmen der Ausbeutung, Kinderarbeit und anderer Missstände in Zulieferbetrieben bezichtigt.
- Der Nike-Vorstandsvorsitzende Phil Knight über die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland: In den USA wolle keiner mehr Schuhe für Nike nähen
- Nike hatte zuvor einen Großteil seiner Schuhproduktion nach Indonesien ausgelagert, die dort teilweise von Kindern für 0,19 USD pro Stunde Arbeitslohn gefertigt werden.





## Giftige Chemikalien bei H&M und Puma



- Fast 300 Beschäftigte eines H&M-Zulieferers wurden ins Krankenhaus eingeliefert, teilte die Polizei in der Provinz Kampong mit. Am Mittwoch 85, am Donnerstag weitere 198 Beschäftigte. Sie mussten mit Medikamenten behandelt werden. Viele der insgesamt 4600 Arbeiter hatten sich über einen „komischen Geruch“ beschwert.
- Erst im Juni hatten bei einem Zulieferer von Puma mehrere hundert Arbeiter über Übelkeit und Benommenheit geklagt. Puma machte lange Arbeitszeiten und Verstöße gegen Gesundheitsbestimmungen verantwortlich. Die Textilindustrie zählt zu Kambodschas wichtigsten Wirtschaftszweigen. Sie beschäftigt mehr als 300 000 Menschen, zumeist Frauen. Immer wieder kollabieren Arbeitskräfte.



## Textilindustrie in Bangladesch



- 2009 wurde von einem Todesfall einer 18-jährigen Näherin berichtet, die an sieben Tagen in der Woche 13 bis 15 Stunden in einer Textilfabrik in Chittagong arbeitete und an Erschöpfung starb.
- Bei einem Brand in der Tazreen-Kleiderfabrik im November 2012 kamen mindestens 117 Menschen ums Leben, mehr als 200 Menschen wurden verletzt.
- Mehr als 50 Menschen wurden bei einem Brand in einer Textilfabrik in der Hafenstadt Chittagong verletzt.



## Diverse Kritik an Nestlé

- Babynahrung
- Gentechnisch veränderte Zutaten
- Kinderarbeit
- Unfairer Handel
- Tierversuche
- Regenwaldzerstörung
- Wasser
- Pferdefleischskandal

30.07.2015





## Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung

CSR umschreibt den *freiwilligen* Beitrag der Wirtschaft zu einer nachhaltigen Entwicklung, der *über* die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht

CSR steht für verantwortliches unternehmerisches Handeln

- in der eigentlichen Geschäftstätigkeit (Markt)
- über ökologisch relevante Aspekte (Umwelt)
- bis hin zu den Beziehungen mit Mitarbeitern (Arbeitsplatz)
- und dem Austausch mit den relevanten Anspruchs- bzw. Interessengruppen (Stakeholder).



## Historischer Hintergrund von CSR

- Mittelalter: Leitbild des Ehrbaren Kaufmanns, das den einzelnen Kaufleuten die Einhaltung von bestimmten Verhaltensnormen auferlegte, welche unter anderem dem gesellschaftlichen Gleichgewicht in den Städten dienten.
- Industrialisierung: Unternehmerpersönlichkeiten, für die gesellschaftliches Engagement zur Selbstverständlichkeit gehörte. Sie traten als Mäzene und Stifter auf und kümmerten sich um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Mitarbeiter, indem sie beispielsweise Wohnhäuser bauten.
- Heute: Unternehmen als kooperative Akteure, die gesellschaftliche Rechte in Anspruch nehmen, und deswegen auch entsprechende Pflichten übernehmen müssen. ("Social Responsibilities of the Businessman" (Bowen 1953))





## CSR im Vier-Stufen-Modell nach Carroll

### **Existenzfähigkeit:**

- Ökonomische Verantwortung: ein Unternehmen muss mindestens kostendeckend wirtschaften
- Gesetzliche Verantwortung: ein Unternehmen darf keinen illegalen Tätigkeiten nachgehen und muss die gesetzlichen Bestimmungen befolgen

### **Akzeptanz:**

- Ethische Verantwortung: das Unternehmen sollte fair und ethisch über die bestehenden Gesetze hinaus handeln

### **Freiwilligkeit:**

- Philanthropische Verantwortung: das Unternehmen sollte kreatives gesellschaftliches Engagement über die gesellschaftlichen Erwartungen hinaus zeigen



## Umsetzungen von CSR in Unternehmen

- Kulturelle Vielfalt
- Gütesiegel
- Zusammenarbeit mit NGOs
- Sponsoring
- Spenden
- Umweltschutz
- Vermeidung von Kinderarbeit, Dumpinglohn...
- Integration ins Kerngeschäft





## Wandel gesellschaftlicher Verantwortung

Globalisierung führt zu Steuerungsgrenzen nationalstaatlicher Regulierung

1. Verschärft Probleme staatlicher Steuerung
2. Vergrössert Handlungsspielräume international agierender Unternehmen, die sich über nationalstaatliche Regelungen hinwegsetzen und Regelarbitrage betreiben können

These: Multinationale Unternehmen **MÜSSEN** zukünftig

Funktionen des Staates übernehmen.



## MNUs übernehmen partiell die Rolle des Staates

Positivismusthese: „The business of business is business“

- Gewinnprinzip führt zur „moralischen“ Entlastung von Unternehmen
- einzige Verantwortung ist die Maximierung von Gewinnen

Globalisierungsthese: „The business of business is more than business“

- These der „moralischen“ Entlastung von Unternehmen ist in Zeiten der Globalisierung nicht mehr gerechtfertigt
- Unternehmen werden zukünftig eine wichtige Rolle in politischdemokratischen Prozessen spielen



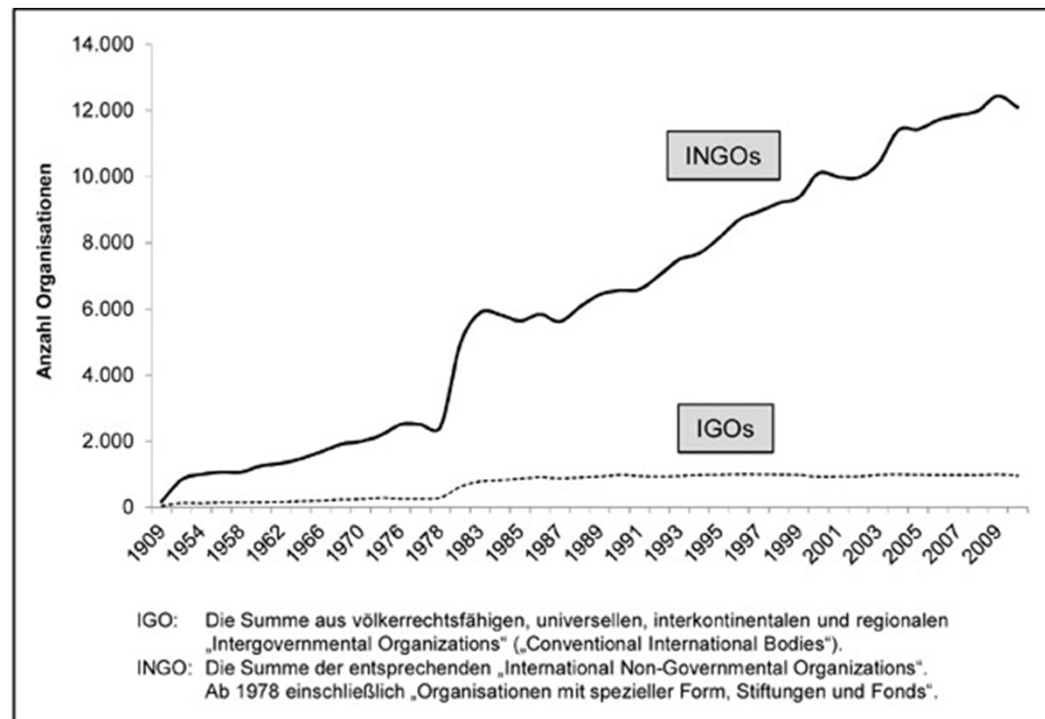
# Sichtweisen auf CSR



Characteristics	Positivist CSR	Nonpositivist CSR	Postmodern CSR	Habermas <sub>1</sub> CSR	Habermas <sub>2</sub> CSR
Foundation	Empirical	Philosophical (monological)	Culture and history bound (discursive)	Philosophical (discursive)	Democratic (discursive)
Ideology	Economic/instrumental	Foundational	Relativistic	Utopian	Pragmatic
Main concepts	Social performance	Character/virtue, duty, social contract, hypernorms, integrity	Discourse (power)	Discourse (ideal speech situation)	Discourse (public deliberation)
Mode of coordination in society	Private contracts and legal compliance	Social contracts and conformity with moral rules	Discourse and power	Discourse and consensus	Political discourse, market, and administrative routine
Role of corporation	Economic actor, opportunistic corporation	Economically and socially responsible actor	"Bad guy" versus corporate chameleon	"Bad guy," has to change to utopian altruist	Political and economic actor
Role of market	Taken for granted	Critical support	Focus of critique	Underestimated	Politically embedded
Role of power	Dominant	Disciplined by moral rules and/or personal integrity	Focus of critique, but considered unavoidable	Disciplined by ideal discourse	Disciplined by democratic institutions
Role of legitimacy	Marginalized	Conformity with existing moral norms	Positive legitimacy not possible	Philosophical legitimacy	Democratic legitimacy
Relation to economic rationality	Dominance of economic rationality	Critical support	Critical	Critical, antagonistic	Domestication of economic rationality
Message to managers	Comply with law and respond (only) to powerful stakeholders	Comply with ethical norms and develop personal in-	Stop manipulation and exploitation, adapt to local culture	Engage in ideal discourse	Engage in political discourse



## Anzahl der NGOs weltweit

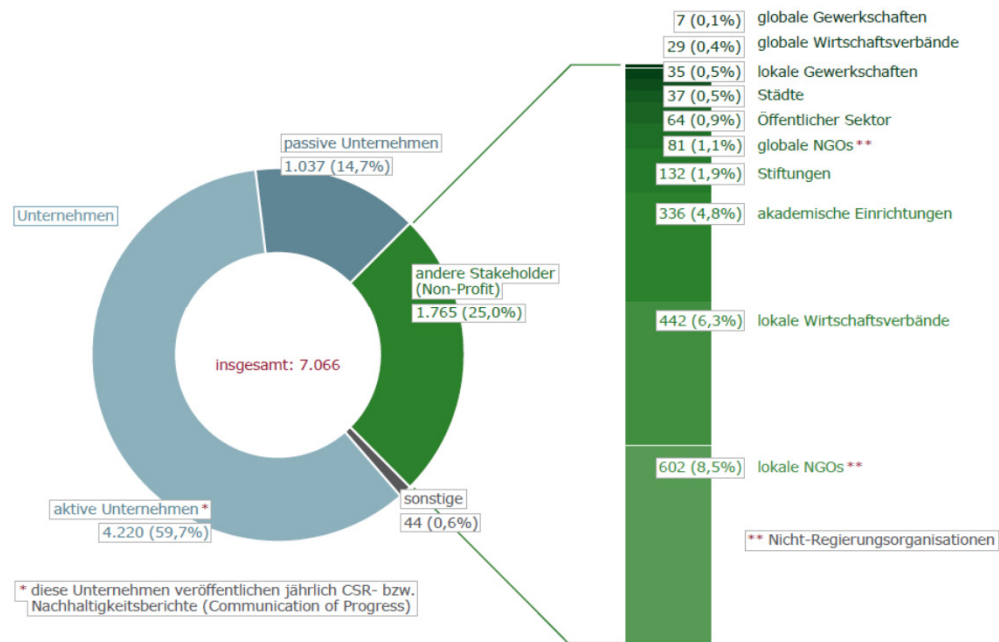




# UN Global Compact



Zusammensetzung in absoluten Zahlen und in Prozent aller Mitglieder, Juli 2009





## Zehn Global Compact-Prinzipien (1)

### **Menschenrechte**

Prinzip 1: Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte innerhalb ihres Einflussbereichs unterstützen und achten und

Prinzip 2: sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

### **Arbeitsnormen**

Prinzip 3: Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren sowie ferner für

Prinzip 4: die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit,

Prinzip 5: die Abschaffung der Kinderarbeit und

Prinzip 6: die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung eintreten.





## Zehn Global Compact-Prinzipien (2)

### **Umweltschutz**

Prinzip 7: Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen,

Prinzip 8: Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen und

Prinzip 9: die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern.

### **Korruptionsbekämpfung**

Prinzip 10: Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.



## CSR als Business-Case?

- Das Prinzip der Freiwilligkeit erzeugt die Frage nach den wirklichen Beweggründen einer CSR. In den meisten Fällen ist wohl davon auszugehen, dass die Unternehmen nicht allein aus Altruismus handeln - vielmehr verfolgen sie auch ökonomische Ziele - wie etwa Umsatzsteigerung und Gewinnsteigerung.
- Die verstärkte Hinwendung zu CSR wird unterstützt durch die Erkenntnis, dass unternehmerische Verantwortung mittel- und längerfristig zur Steigerung des Unternehmenserfolges beiträgt.
- Als wichtiger Beweggrund erscheint die Möglichkeit, CSR als Werbemaßnahme zu verwenden und sich als gesellschaftlich engagiertes Unternehmen darzustellen



## Instrumentelle Sichtweise auf CSR

Ausgangspunkt der Debatte

- CSR erzeugt Kosten und lenkt von der Zielerreichung ab
- Firmen sollen aber Gewinne maximieren!

Argument der instrumentellen Sichtweise

- Firmen können zur Gesellschaft beitragen und trotzdem Gewinne maximieren!!!
- “The now 30-year search for an association between CSP and CFP reflects the enduring quest to find a persuasive business case for social initiatives, to substantiate the kind of claims that Kofi Annan (2001) recently made to U.S. corporations: "by joining the global fight against HIV/AIDS, your business will see benefits on its bottom line."



## Instrumentelle Stakeholder Theorie

<b>Unternehmens- ziel für Überleben</b>	<b>Shareholder Theorie</b> Maximierung des Aktionärsnutzens	<b>Instrumentelle Stakeholder Theorie</b> Maximierung des Stakeholdernutzen
<b>Hauptanspruchs- gruppe</b>	Anteilseigner	sämtliche Anspruchsgruppen (Management, AR, Kunden, Öffentlichkeit, Aktionäre, Arbeitnehmer, Lieferanten, Staat)
<b>Dimension</b>	eindimensional	mehrdimensionale Sicht



## CSR führt zu nachhaltigen Wettbewerbsvorteilen

- Mehr Ressourcen angezogen werden
- Mitarbeiter, Kunden, Investoren, Politiker und andere
- Stakeholder zufriedener sind
- Agency Probleme, Transaktionskosten und Risiko reduziert werden
- das Firmenimage besser wird
- sich oft unvorhergesehene Möglichkeiten ergeben



## Empirische Befunde (1)

Relationship between...	$k^a$	Total Sample Size	Sample-Size Weighted Mean Observed $r (r_{obs})$
CSP and subsequent CFP	31	4,189	.2016
CSP and prior CFP	54	6,800	.2262
CSP and concurrent CFP (cross-sectional studies)	158	12,764	.2529

*H1: Corporate social performance and financial performance are generally positively related across a wide variety of industry and study contexts.*



## Empirische Befunde (2)

Type of Relationship	$k^{a,d}$	Total Sample Size	Sample-Size Weighted Mean Observed $r(r_{obs})$
1. Efficiency, skills, learning, and/or competency	130	12,957	.1630
2. Reputation theory	177	14,274	.2484
2.a. Reputation indexes	65	6,858	.4197
2.a.1. Subsequent CFP	10	1,088	.3681
2.a.2. Prior CFP	9	1,074	.3558
2.a.3. Concurrent CFP	46	4,696	.4463
2.b. Disclosure measures	75	4,351	.0586
2.c. Other	37	3,065	.1356

*H3: CSP is positively correlated with CFP because (a) CSP increases managerial competencies, contributes to organizational knowledge about the firm's market, social, political, technological, and other environments, and thus enhances organizational efficiency, and (b) CSP helps the firm build a positive reputation and goodwill with its external stakeholders.*



## Win-Win? CSR erzeugt Kosten

Beiträge zur Nachhaltigkeit müssen mit Kosten einhergehen

- Umweltschutzmaßnahmen
- Mindestlöhne
- Diversity-Management (Personen mit Benachteiligung)
- Nachhaltige Produktion gegenüber effizienter Produktion
- Spenden
- ...







## Publikationsfehler als Erklärung für Befunde

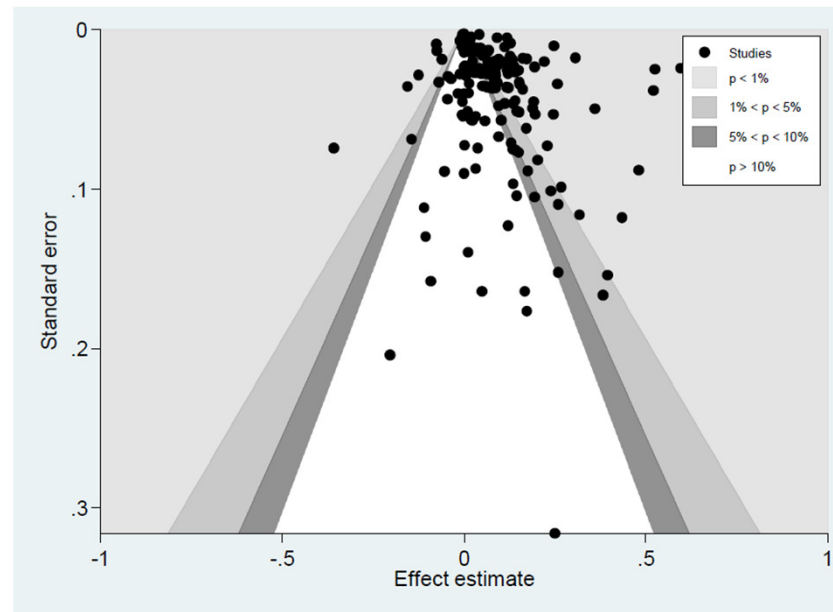
Publikationsfehler bezeichnen den Umstand, dass Studien mit positiven Resultaten mit einer höheren Wahrscheinlichkeit veröffentlicht werden.

Forscher veröffentlichen überproportional positive Resultate zum CSR-  
Performance Link

- Höhere Wahrscheinlichkeit für Akzeptanz in ihrer  
Community, in Zeitschriften, in der Gesellschaft
- Reflektiert das Bild, das der Forscher von sich selbst hat („Ich bin ein  
guter Mensch“)
- Karriereaussichten
- Nachahmung



## Publikationsfehler in der CSR-Forschung



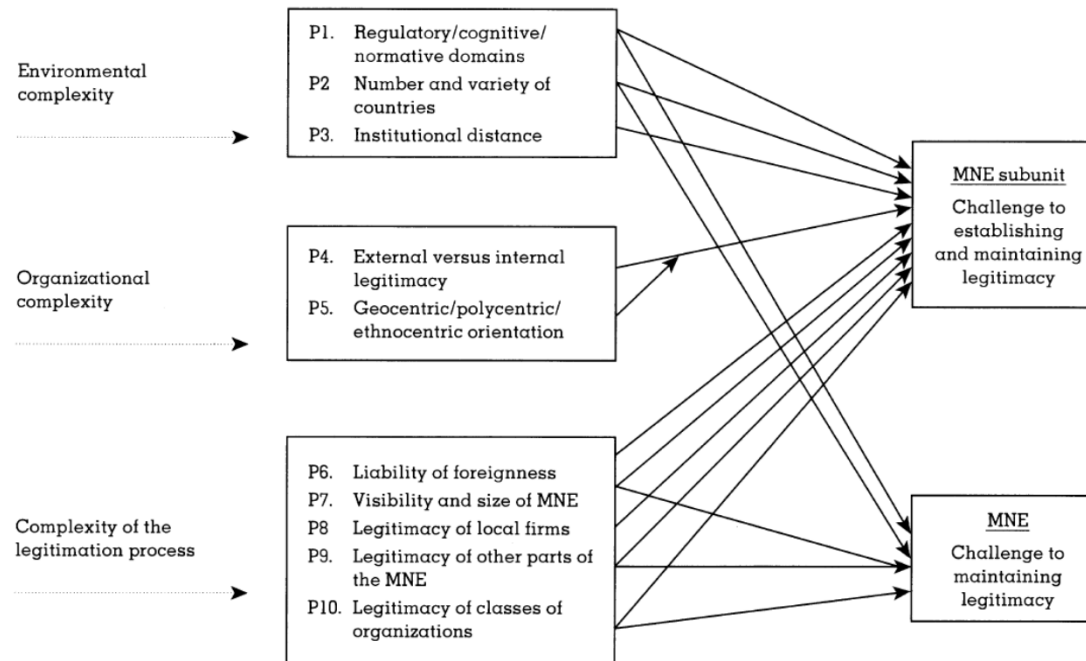


## Können/sollen MNUs folglich auf CSR verzichten?

- Aus institutionalistischer Sicht müssen Organisationen in ihrer Umwelt akzeptiert sein, um langfristig überlebensfähig zu sein.
- Dies gilt insbesondere für MNUs, die verschiedenen und oft widersprüchlichen Umwelten ausgesetzt sind.
- Soziale Gesellschaftsverantwortung in MNUs muss kontextuell-universalistisch umgesetzt werden, damit diese langfristige überlebensfähig sind



## Kontextueller Universalismus in MNEs





Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

## Inhalt

1. Internationalisierung der Wirtschaft
2. Migration und Arbeitsmärkte
3. Multi-nationale Unternehmen und unternehmerische  
Gesellschaftsverantwortung
4. **Corporate Governance und globale Krisen**



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Soziologisches Institut

---

## Corporate Governance

Corporate governance deals with the way in which suppliers of finance to corporations assure themselves of getting a return on their investment (Shleifer/Vishny 1997)

A set of relationships between a company's board, its shareholders and other stakeholders. It also provides the structure through which the objectives of the company are set, and the means of attaining those objectives, and monitoring performance, are determined. (OECD 1999)

Corporate governance is concerned with holding the balance between economic and social goals and between individuals, corporations and society (Cadbury 1999)



## Entstehungsgeschichte in Aktiengesellschaften

- 17th century: Dutch East India Company
- 19th century: need of capital due to technological advantages and expansion of markets
- 1862-1884: limited liability (in Germany tightly regulated with a mandatory board of supervision separated from the company board)
- 20th century: managerial capitalism



## US Managerial capitalism

Institutional growth: great emerging market in the US

- Speed and volume of distribution (railroads stretching, telegraph)
- Revolution in marketing (mass retailers)
- First modern managers (separation of ownership and control)
- Pressure for growth (a) to use existing facilities and personnel and (b) to protect for competition (M&A, expansion)
- Administrative coordination in multiunit business enterprises

Separation of ownership and management in the US

- 1900: Financial and family capitalism (block ownership)
- 1930-50: Managerial capitalism (separated ownership, union formation with weak influence on labour decisions, weak influence of the government)





## Europe & Japan Financial and Family capitalism

Smaller, slower growing markets than in the US

- Slower spread of fundamental innovations and mass production, family capitalism continued
- Lower opportunities to growth by internal financing, stronger dependence on banks (Germany)

Heterogeneous markets

- Higher income distribution due to older business arrangements

Legal differences based on cultural values

- Families federated for defensive reasons, e.g. integrated holdings of small family firms, decisions on price, output etc. because cartels not forbidden (Sherman Act in the US)
- Strong class distinctions, i.e. Families did not hire managers or expand the enterprise if it meant to lose personal control



## Entwicklungen nach den 2. Weltkrieg

Managerial enterprise also in Europe and Japan

1. Adoption of mass production
2. Enlarged domestic markets
3. Professional managers and managerial capitalism



## Beteiligte der Corporate Governance

Shareholders

Management

- Including the board of directors and its chair, the CEO, other executives and line management

Auditors

Government agencies and authorities

Influential stakeholders

- Lenders, suppliers, employees, creditors, customers and the community at large



## Eigentümerstrukturen von Unternehmen

1. Family ownership
2. Institutional ownership, e.g. pension funds, hedge funds, financial institutions
3. Dispersed ownership



## Probleme in Aktiengesellschaften und MNUs

„The directors of such companies however being the managers rather of other people's money than of their own, it cannot well be expected that they should watch over it with the same anxious vigilance [as if it were their own]“ (Smith, 1838)

- Demand for information
- Monitoring costs
- Supply of accounting information



## Die Teilung von Kapital und Management

- Financiers need the managers specialized human capital to generate returns on their funds
- Financiers and managers sign up a contract that specifies
  1. What the managers do with the funds
  2. How returns are divided

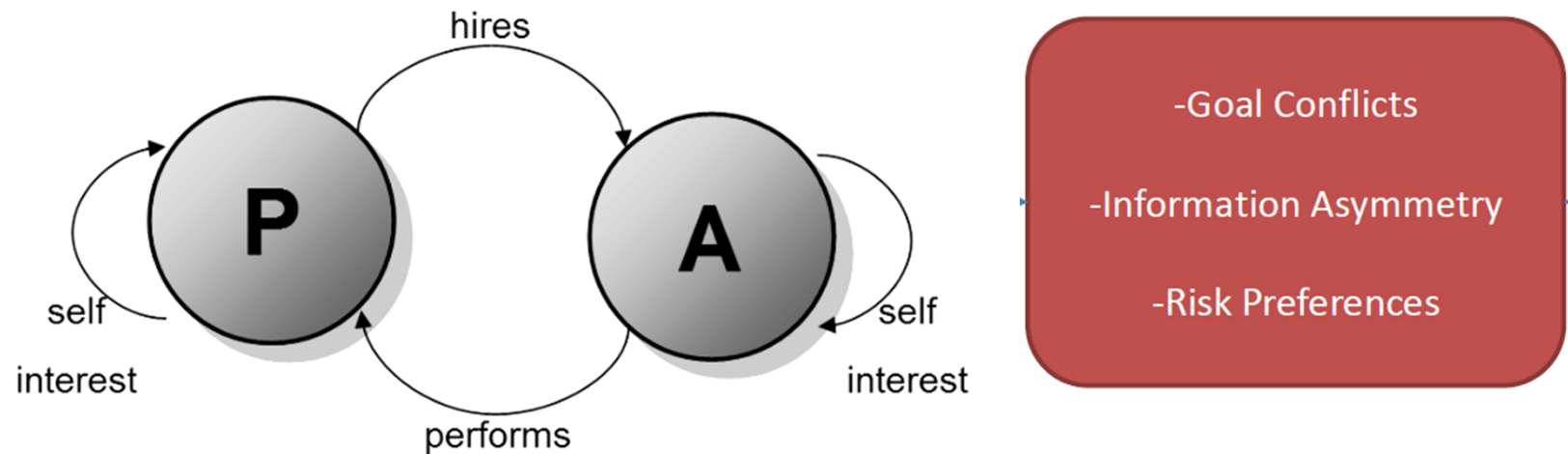
Trouble: future contingencies hard to foresee, complete contracts are infeasible

Allocation of control rights (the right to make decisions not foreseen in the contract) -> managers end up with substantial control rights



## (Positivistische) Agency Theorie

It is safer to think badly of all people till you find out that they are good, but that needs a lot of research nowadays.





## Lösungsvorschläge der Agency Theorie

The relationship between shareholders and managers is problematic

Efficient markets as the solution

1. The stock market: Corporate control
2. The market for takeover: Management labor
3. Expert boards: Corporate information on behavior
4. Executive compensation: Corporate information on outcome

		TASK UNCERTAINTY	
		Low	High
OUTCOME UNCERTAINTY	High	Behavior Control	
	Low		Outcome Control



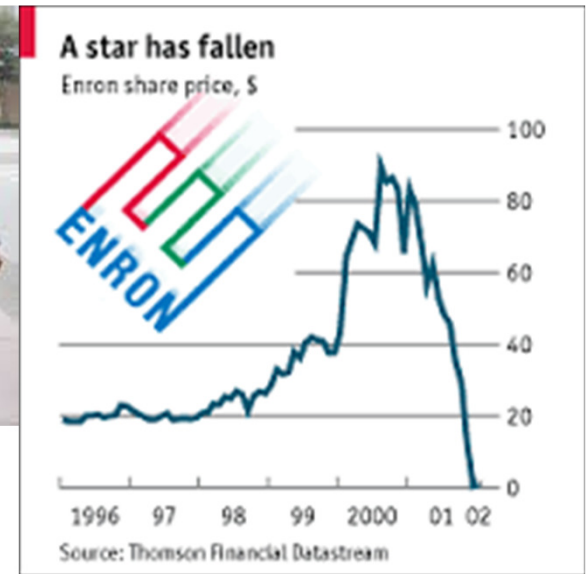


## Umsetzung im Rahmen der Corporate Governance

- Helps to ensure that an adequate and appropriate system of controls operates within a company
- Prevents any single individuals having too powerful an influence
- Is concerned with the relationships between a company's management, the board of directors, shareholders, and other stakeholders
- Aims to ensure that the company is managed in the best interest of the shareholders and the other stakeholders
- Tries to encourage both transparency and accountability



## Der Fall Enron



The Enron scandal revealed in October 2001, led to

- The bankruptcy of the Enron Corporation; the largest bankruptcy reorganization in American history at that time
- The dissolution of Arthur Andersen; Enron was attributed as the biggest audit failure



## Corporate Governance von Enron (1)



Enron had a model board of directors comprising predominantly outsiders with significant ownership stakes and a talented audit committee.

In its 2000 review of best corporate boards, Chief Executive included Enron among its top five boards.

Enron was still able to "attract large sums of capital to fund a questionable business model, conceal its true performance through a series of accounting and financing maneuvers, and hype its stock to unsustainable levels."



## Corporate Governance von Enron (2)

- CEO Kenneth Lay was granted by the board a credit line for \$7.5 million. Lay used the credit line to take \$77 million in cash from the company. Made worse when Lay paid back the credit with Enron stock.
- When CFO Fastow's compensation from SPEs was questioned, no information was given and the matter was dropped.
- \$750 million in bonuses in year when net income was \$975 million.

Enron's compensation and performance management system was designed to retain and reward its most valuable employees

... it contributed to a corporate culture that became obsessed with a focus only on short-term earnings to maximize bonuses. The stock ticker was located in lobbies, elevators, and on company computers.

At budget meetings, Skilling would develop target earnings by asking "What earnings do you need to keep our stock price up?"

In 1998, the top 200 highest-paid employees earned \$193 million from salaries, bonuses, and stock. Two years later, the figure jumped to \$1.4 billion.



## Die globale Finanzkrise 2007 im Lichte der Agency Theorie

The crisis was avoidable and was caused by: Widespread failures in financial regulation...; Dramatic breakdowns in corporate governance including too many financial firms acting recklessly and taking on too much risk; An explosive mix of excessive borrowing and risk by households and Wall Street that put the financial system on a collision course with crisis; ...; and systemic breaches in accountability and ethics at all levels” (U.S. Financial Crisis Inquiry Commission 2011)



## Warum? Ask why?

